

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 105.

Dienstag, 7. Mai

1912.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.
Erscheint: Donnerstags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Anfüngungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingefandt) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

In der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer der Ständeversammlung gab Staatsminister Dr. v. Otto eine Erklärung zur Vertagung des Landtags ab.

Im Reichsamt des Innern trat gestern unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Delbrück die Konferenz zur weiteren Ausgestaltung der Sicherheit in der Seeschifffahrt zusammen.

Das Nordseegejagdwader und die Ausflüchtungsflotte sind zur Fortsetzung der Übungen in See gegangen.

Bei einer Zugentgleisung in der Nähe von Pattisburg bei New Orleans wurden 10 Personen getötet und 26 verletzt.

Amthlicher Teil.

Die gemäß § 9, Absatz 1, Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 — Reichsgesetzblatt Seite 361 fg. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise der Hauptmarktorte im April d. J. festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für das von den Gemeinden und Quartierwirten im Mai d. J. an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Pferdefutter beträgt in:

Chemnitz	Hafer 100 kg	Heu 100 kg	Siroh 100 kg
(Stadt und Land)			
Stollberg	22 M. 66 Pf.	12 M. 39 Pf.	8 M. 19 Pf.
Altha			
Marienberg			
Annaberg			
Glauchau	22 M. 47 Pf.	12 M. 07 Pf.	6 M. 30 Pf.

Chemnitz, am 3. Mai 1912.

133 V

Königliche Kreishauptmannschaft. 3307

Die Kreishauptmannschaft stellt auf Grund des abgesetzten Verfahrens (vergl. Bekanntmachung der Kreishauptmannschaft vom 14. März 1912, Dresdner Journal vom 19. März 1912 Nr. 65) fest, daß der Antrag auf Einführung des Achtuhrabendenschlusses für die offenen Verkaufsstellen aller Geschäftszweige in Marienberg von zwei Dritteln der beteiligten Geschäftsinhaber gestellt worden ist.

Es wird daher und nach Gehör des Stadtrats hiermit angeordnet, daß von

Montag, den 13. Mai 1912 ab

die offenen Verkaufsstellen aller Geschäftszweige in Marienberg während aller Werktage im Jahre auch in der Zeit von 8 bis 9 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr geschlossen zu halten sind.

Ausgenommen sollen bleiben:

1. alle Sonnabende,
2. die in der Bekanntmachung des Stadtrats vom 18. Oktober 1905 festgesetzten Tage, sowie
3. die gemäß § 139e Absatz 2 Ziffer 2 der Reichsgewerbeordnung von der Polizeibehörde weiter festzusetzenden Ausnahmetage.

Während der Zeit, in der die Verkaufsstellen geschlossen sein müssen, ist der Verkauf von Waren bei in diesen Verkaufsstellen geführten Art sowie das Feilbieten von Waren auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten oder ohne vorherige Bestellung von Haus zu Haus im stehenden Gewerbebetriebe (§ 42b Absatz 1 der Reichsgewerbeordnung) sowie im Gewerbebetriebe im Umherziehen (§ 55 Absatz 1 Ziffer 1 der Reichsgewerbeordnung) verboten. Ausnahmen können von dem Stadtrat zugelassen werden.

Die Bestimmungen der §§ 139e und 139d der Reichsgewerbeordnung, die Ruhezeit der Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter betreffend, werden durch diese Anordnung nicht berührt.

Zu widerhandlungen werden nach § 146a der Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bestraft.

Chemnitz, am 6. Mai 1912.

648 IV

Die Kreishauptmannschaft. 3306

Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Finanzen. Berg-Verwaltung. In Ansehung versetzt: der Wächter Frische bei den staatl. Erzbergwerken. — Verstorbene: Expedient Liebig bei den staatl. Hüttenwerken, Kunst- und Zimmerreger Tiele bei den staatl. Erzbergwerken. — Ernann: der 1. Betriebsassistent Dr.-Ing. Wünsche zum Betriebsinspektor und der 2. Betriebsassistent Dr. phil. Funk zum 1. Betriebsassistenten bei der königl. Porzellanmanufaktur Meissen. — Angestellt: der Dipl.-Bergingenieur und Markscheider Reinhold als Bergreferendar beim Bergamt.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Inseratenteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 7. Mai. Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg wird heute abend 8 Uhr in der königl. Technischen Hochschule der von der Dresdner Gesellschaft für neuere Philologie veranstalteten Vorlesung des Dr. U. W. Wittinson, M. A., über „Swinburne“ beiwohnen.

Deutsches Reich.

Vom Aufenthalte des Kaisers auf Korfu.

Achilleion, 6. Mai. Se. Majestät der Kaiser hörte heute vormittag die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts Wirtl. Geh. Rats v. Valentini, des Chefs des Militärkabinetts General der Infanterie Fehr. v. Lynder und des Chefs des Marinekabinetts Admirals v. Müller und begab sich um 12 Uhr nach Korfu, um dem König der Hellenen seine Glückwünsche zum Namenstage darzubringen. Der Kaiser verweilte eine Stunde im königl. Palais. Um 1/11 Uhr war im Dom auf der Festung ein Teedeum abgehalten worden, dem mit der königlichen Familie im Auftrage des Kaisers auch Prinz August Wilhelm beiwohnte. Ferner nahmen Generaloberst v. Pflessen, General Fehr. v. Lynder, Gesandter Fehr. v. Jenisch und die dienstfertigen Offiziere der drei deutschen Schiffe an der Feier teil.

Gründung einer Mittelpartei in Elsaß-Lothringen.

Strasbourg, 6. Mai. Western ist hier eine Elsaß-Lothringische Mittelpartei mit folgendem Programm gegründet worden: 1. Fester Anschluß an das Deutsche Reich und seine monarchischen Einrichtungen unter besonderer Pflege der elsass-lothringischen Eigenart. Weiterer Ausbau der staatsrechtlichen Selbständigkeit des Landes auf monarchischer Grundlage. 2. Sicherung des Reiches nach außen und innen, sowie Wahrung und Stärkung seiner Weltstellung. Erhaltung und zeitgemäße Vervollkommnung von Heer und Flotte. 3. Zielbewußte Fortführung der Kolonialpolitik und Weiterentwicklung des Welthandels. 4. Keine Mehrausgabe ohne gleichzeitige Sicherung der dazu erforderlichen Mittel. 5. Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte der gesetzgebenden Faktoren im Reich und Land; insbesondere Erhaltung des Reichstagswahlrechts. 6. Bekämpfung des Nationalismus, der staatszerstörenden Ziele der Sozialdemokratie und der parteimäßigen Vermengung von Religion und Politik. 7. Achtung jeder religiösen Überzeugung und Schutz jedes religiösen Bekenntnisses; ernstliches Hinwirken auf den konfessionellen Frieden. 8. Förderung der Schule durch Staat und Gemeinde; Fürsorge auch für die schulentlassene Jugend. 9. Beibehaltung des Religionsunterrichts in der Schule, dagegen Zurückweisung jedes Herrschaftsanspruchs der Kirchen über den Staat oder über die Schule. 10. Weiterausbau der sozialen Gesetzgebung. Schutz des Koalitionsrechts, aber Bekämpfung des Koalitionszwanges. 11. Tatkräftige Fürsorge für alle wirtschaftlich Schwachen unter besonderer Berücksichtigung der Arbeiterklasse; Schaffung eines Privatbeamtenrechts nach den Grundsätzen sozialer Gerechtigkeit. 12. Schutz der nationalen Arbeit in Landwirtschaft, Gewerbe, Handel und Industrie auf der Grundlage der bewährten bisherigen Schutzgesetzgebung. 13. Erhaltung und Förderung eines kräftigen selbständigen Mittelstands in Stadt und Land, vor allem auch des Handwerks; Bekämpfung der Schäden im Konturs-, Submissions- und Ausverkaufswesen und anderer Auswüchse der modernen wirtschaftlichen Entwicklung. 14. Erfüllung der berechtigten Ansprüche der Beamten und Lehrer. 15. Förderung des Verkehrswezens.

Meine politische Nachrichten.

Luxemburg, 6. Mai. Von dem Kaiserl. Deutschen Geheulden Grafen v. Schwerin und dem Großherzogl. Luxemburgischen Staatsminister, Präsidenten der Regierung Dr. Gyschen, ist heute ein Zusatzvertrag zu dem deutsch-luxemburgischen Auslieferungsvertrag vom 9. Mai 1876 unterzeichnet worden.

Ausland.

Der italienisch-türkische Krieg.

Zu den italienischen Aktionen im Ägäischen Meere.

Konstantinopel, 6. Mai. Nach authentischen Nachrichten ist mit der Beseitigung der schwimmenden Minen in den Dardanellen heute vormittag begonnen worden. Es wird angenommen, daß die Durchfahrt am 8. Mai wieder frei sein wird.

Nach Meldungen, die dem Kriegsminister zugegangen sind, sind bei der Landung der Italiener auf Rhodos zwei italienische Artillerieoffiziere und 16 Soldaten gefallen. Ein italienischer Artillerieunteroffizier ist gefangen genommen worden.

Saloniki, 6. Mai. Ein aus vier Schiffen bestehendes Geschwader kreuzte gestern vor der Insel Enos und traf nachts vor Debeagatsch ein. Die Schiffe setzten ihre elektrischen Scheinwerfer in Tätigkeit und verschwand bald wieder.

Der Dampfer „Thafos“ der Rhedivial Company wurde vor Rhodos von den Italienern beschlagnahmt.

Konstantinopel, 5. Mai. Die Presse zeigt sich gegenüber der italienischen Aktion auf Rhodos indifferent. Selbst die Besetzung sämtlicher Inseln des Archipels, so schreiben einige Blätter, würde den Krieg nicht beendigen. Mit jedem Tage wachse das Vertrauen der Osmanen.

Rom, 6. Mai. Die „Tribuna“ wendet sich gegen die Behauptungen gewisser ausländischer Blätter, daß Italien die Aktion im Ägäischen Meer unternommen habe, um eine Lage zu schaffen, welche die Mächte zwingt, in Konstantinopel zugunsten des Friedens einen Druck auszuüben. „Im Gegenteil“, so schreibt das Blatt, „wir sind in das Ägäische Meer eingedrungen, um eine militärische und nicht eine diplomatische Aktion auszuführen. Wir versuchten den Krieg auf Libyen zu beschränken in Erwägung der allgemeinen Interessen unserer auswärtigen Politik und mit dem Wunsche, Europa so wenig wie möglich politisch und wirtschaftlich zu beunruhigen. Wenn wir die Absicht gehabt hätten, einen Druck auf Europa auszuüben, so hätte uns niemand hindern können, den Krieg gleich von Anfang an in das Ägäische Meer hinüberzuspielen und den unvorbereiteten Feind in seinen Häfen in Europa wie in Asien anzugreifen. Die Türkei zwang uns, sie im Ägäischen Meer anzugreifen, weil sie sich einbildete, daß unsere Zurückhaltung uns durch die Mächte auferlegt worden sei. Jetzt ist diese Illusion zerstört worden. Unsere Aktion im Ägäischen Meer kann allerdings einen besonderen Druck ausüben, nicht auf die Mächte, wie die Türkenfreunde behaupten, sondern auf die Türkei selbst. Es ist Sache der Türkei, diese Aktion nicht durch ihre Illusionen und ihren Widerstand verhängnisvoll zu gestalten.“

Die Ereignisse in Tripolis.

Konstantinopel, 6. Mai. Wie das Kriegsministerium mitteilt, haben die Italiener bei einem Ausfalle aus Goms, wobei sie auf heftigen Widerstand der Türken stießen, schätzungsweise 70 Tote verloren. Die Türken hatten drei Tote und drei Verwundete.

Die französischen Munizipalratswahlen.

Paris, 6. Mai. Sämtliche Wahlergebnisse aus den 359 Hauptorten der Arrondissements liegen nunmehr vor. Die Gewinne und Verluste hatten sich die Wage. Es sind 121 Stichwahlen erforderlich.

Paris, 6. Mai. Bei den Munizipalratswahlen haben sich noch einige weitere Zwischenfälle ereignet. So ist in Auxerre der Sekretär der Mairie, als er feststellte, daß die Wählerlisten unvollständig waren, halb tot geschlagen worden. Ferner wurde dort ein Kandidat mißhandelt, worauf sein Sohn zwei der Angreifer durch Revolverschläge verletzte. In Dôle wurde ein Kandidat durch einen Schlag mit einer in ein Taschentuch gewickelten Eisenfuge schwer verletzt. In Cligny starb ein Kandidat während der Auszählung der Stimmen.

Die türkischen Finanzen.

Konstantinopel, 6. Mai. Es verlautet, daß die Regierung mit der Banque Ottomane und einem anderen französischen Institut wegen einer Anleihe von 11 Mill. verhandelt, wovon 5 Mill. Fres. zur Deckung des Defizits im Budget, 2 Mill. für Be-

Betriebe an, die sich der Beitrittspflicht zur Berufs-

Aue, 6. Mai. Der Bezirksverein Königreich

Die Eröffnung des erzgebirgischen Kraft-

Burgstädt, 6. Mai. Die städtischen Kollegien

Würzen, 6. Mai. Ein seltener Jang wurde gestern

Riefa, 6. Mai. Infolge des immer tiefer sinken-

Pirna, 6. Mai. Ein schwerer Unglücksfall, der

6. Baupen, 6. Mai. Heute nachmittag gegen 1/4 Uhr

Hohenstein-Ernstthal. Der kürzlich verordnete

Stollberg. Auf Oberdorfer Flur wütete ein

hl. Wittweida. Hr. Schneidermeister Ernst Wilhelm

hl. Waldheim. Um die hiesige Bürgermeister-

m. Tharandt. Mit der Schreibweise des Stadt-

Verl. bisdorf. Hier findet aus Anlaß des 300-jährigen

Land- und Forstwirtschaftliches.

Saatenstand im Königreich Sachsen Anfang Mai

Bemerkungen. Dem Saatenstand, der Anfang April

3. Seit etwa einem Jahrzehnt hat sich die deutsche Industrie

urteilung der Sommerfaaten war aus diesem Grunde vielfach

Volkswirtschaftliches.

3. Seit etwa einem Jahrzehnt hat sich die deutsche Industrie

Borzellanfabrik Ph. Rosenthal u. Co., Aktiengesellschaft,

Berlin, 6. Mai. Die Betriebsrohinnahme der Schantung-

New York, 6. Mai. Heute hat hier der Prozeß der Regie-

Bäder, Reisen und Verkehr.

Bad Elber. Die Zahl der Kurgäste wächst rasch an.

Der bekannte Ratgeber bei der Auswahl von

Schwäbische Kurorte, Sommerfrischen, Sport-

35 Pf. erhältlich durch die amtliche Auktionsstelle der Königl.

Das für Erholungsuchende und Ferienreisende sehr wertvolle

entfällt neben einer Abhandlung über Landschaft, Klima u.

Betriebsresultate der unter Staatsverwaltung

stehenden R. S. Eisenbahnen.

Kohlentransporte in Tonnen von 100 kg

Table with columns: Kohlenarten, in den Wochen, im Monat April, 1912, 1911. Rows include Steinkohlen, Braunkohlen, etc.

Schiffsnachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Angenommen: Steiermark

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte

zu Dresden.

Wettertelegramm aus Sachsen vom 7. Mai früh.

Table with columns: Station, Höhe, Temp. gestern, Wind, Wetter. Rows include Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Ein kräftiges Tief befindet sich über Großbritannien. Der

Ausicht für den 8. Mai. Westwinde; heiter; trocken; Neigung

MATTONI'S GISSHÜBLER SAUERBRUNN

Die Ausführung von **Pflasterarbeiten** auf den Straßen der Bahnhöfe Niederfeld, Reid, Dresden-N., Postpappel und Hainsberg — zusammen 3170 qm Reihens- und 4250 qm Kleinpflaster — soll vergeben werden. Die Teilung der Lieferung, die Auswahl unter den Bewerbern und die Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten. Angebote sind bis zum 20. Mai, vorm. 11 Uhr, verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Pflasterarbeiten“ bei dem unterzeichneten Bauamte, Poststraße 30, einzureichen. Preislisten sind bei dem Bauamte, wo die näheren Bedingungen zur Einsichtnahme ausliegen, gegen Erlegung von 50 Pf. zu entnehmen, werden aber auch auf Verlangen mit der Post gegen Nachnahme zugesandt. Bei rechtzeitiger Einreichung eines vollständigen Preisangebotes wird der hinterlegte Betrag unter Abzug etwaigen Portos zurückgezahlt. Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Königliches Eisenbahn-Bauamt Dresden-N.

Die Lieferung von **Pflastersteinen** für 3170 qm Reihenspflaster von Granit und 4250 qm Kleinpflaster von Granit oder Grünstein für Straßen der Bahnhöfe Niederfeld bis Hainsberg soll vergeben werden. Die Teilung der Lieferung, die Auswahl unter den Bewerbern und die Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten. Angebote sind bis zum 20. Mai, vorm. 10 Uhr, verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Pflastersteinlieferung“ bei dem unterzeichneten Bauamte, Poststraße 30, einzureichen. Preislisten sind bei dem Bauamte, wo die näheren Bedingungen zur Einsichtnahme ausliegen, gegen Erlegung von 50 Pf. zu entnehmen, werden aber auch auf Verlangen mit der Post gegen Nachnahme zugesandt. Bei rechtzeitiger Einreichung eines vollständigen Preisangebotes wird der hinterlegte Betrag unter Abzug etwaigen Portos zurückgezahlt. Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Königliches Eisenbahn-Bauamt Dresden-N.

Offenes Diafonat.

Das unter der Signatur des Stadtrates zu Ostnäh i. S. stehende **2. Diafonat** ist sofort zu beziehen. Anfangsgehalt 3200 M. einschl. Wohnungsgeld. Besuche mit Zeugnissen sind bis zum **18. Mai 1912** hier einzureichen.

Stadtrat Ostnäh i. S., 6. Mai 1912.

Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co. Aktiengesellschaft.
Bekanntmachung

die Ausübung des Bezugsrechtes auf nom. Mark 800 000.—
neue Aktien.

Die am 22. April 1912 abgehaltene ordentliche Generalversammlung der Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co. Aktiengesellschaft in Seib i. Bayern hat beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft von Mark 2 500 000.— auf Mark 3 000 000.— durch Ausgabe von 800 Stück auf den Inhaber lautenden neuen Aktien über je nominal Mark 1000.— zu erhöhen. Die neuen Aktien haben mit den bisherigen Aktien gleiche Rechte, jedoch mit der Maßgabe, daß für das Geschäftsjahr 1912 jede neue Aktie als Gewinnanteil nur die Hälfte des Gewinnanteils einer jeden bisherigen Aktie erhält. Die beschlossene und durchgeführte Erhöhung des Aktienkapitals ist am 2. Mai 1912 in das Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts Hof eingetragen worden. Die neuen Aktien sind auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung an die **Dresdner Bank in Dresden** fest begeben worden, mit der Maßgabe, daß sie von dieser den Besitzern der alten Aktien zum Kurse von 163 % zuzüglich Stückzinsen vom 1. Januar 1912 ab zum Bezuge anzubieten sind. Demgemäß fordern wir die Besitzer der alten Aktien hiermit auf, das ihnen zustehende Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen geltend zu machen:

1. Auf je nominal Mark 3000.— alte Aktien kann eine neue Aktie zu nominal Mark 1000.— bezogen werden.
2. Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Verlustes

vom 8. bis 22. Mai d. J. einschließlich

an den Wochentagen während der üblichen Geschäftsstunden

in Dresden bei der Dresdner Bank,

- Berlin - - - Dresdner Bank,
- Leipzig - - - Dresdner Bank in Leipzig,
- Hannover - - - Dresdner Bank Filiale Hannover,
- - - dem Bankhause Oppenheimer & Müller,
- München - - - der Dresdner Bank Filiale München,
- Nürnberg - - - Dresdner Bank Filiale Nürnberg

auszuüben. 3. Zu diesem Zwecke sind die alten Aktien ohne Dividendencheinbogen mit einem Anmeldeschein, wozu Formulare bei den Bezugsstellen erhältlich sind, zur Abstempelung einzureichen. Zugleich mit der Einreichung ist der Bezugspreis von 163 % mit Mark 1630.— für jede neue Aktie von nominal Mark 1000.— zuzüglich 4 % Stückzinsen vom 1. Januar 1912 bis zum Bezugsstage bar einzuzahlen. Den Schlusscheinstempel trägt der beziehende Aktionär. Die Auslieferung der neuen Aktien geschieht Zug um Zug unter Rückgabe der abgestempelten alten Aktien.

Seib i. S. Dresden, den 4. Mai 1912.

Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co. Aktiengesellschaft. **Dresdner Bank.**

Engau — Laubegast

Rosengarten an der Elbe. 2753

Rabenauer **Sitzmöbel** Musterlager
Emsl A. Hennig Dresden
Moritzstr. 21
Ecke Johannisstr. Nur 1. Etage
Stühle, Sessel jeder Art.
Spec. Federgarnmöbel
Clubsessel, Ledersofas.

Erstes und größtes Dresdner Spezialgeschäft
Schnelle Ausw. Nur erstklassige Fabrikate. Preisliste kostenlos.

Vorzüglich empfohlen bei Gicht, Nierenleiden, Rheumatismus
VITTEL GRANDE SOURCE

— nicht kohlenensäurehaltig —
Allein-Vertrieb **Mohren-Apotheke, Pirn. Pl.**

Zu beziehen **direkt** oder durch alle Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen. 262

Tuchwaren.

Deutsche und englische Anzugs-, Paletots-, Hosen-, Joppen- und Westenstoffe.

Damentuche, Billardtuche, Bunte Tuche.
Herrenstoffe zu Damenkostümen. 1515
Wollentuche für Königlich Sächsische Staatsferretants in echter Farbe.

Hermann Pörschel Schefelstrasse 19/21
(Kleines Rauchhaus).

Tageskalender. Mittwoch, den 8. Mai.

Königl. Opernhaus.

Rignon.
Oper in drei Akten. Musik von Ambroise Thomas.
Willy. Reißer A. Corfies-Mercet. Jarno A. Büffel
Lothario F. Wajschke. Rignon M. Seebe
Lodetes F. Trebe. Philine M. Siemö
Friedrich A. Erl.
Anfang 1/8 Uhr. Ende gegen 1/11 Uhr.
Donnerstag: **Diefand.** Anfang 1/8 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Jopf und Schwert
Luftspiel in fünf Aufzügen von Karl Gupfrow.
Friedrich Wilhelm L. v. Rehner. Ritter Gottham Th. Becker
Die Königin L. Pfl. Frau v. Biered A. Schender
Bein. Wilhelmine A. Verden. Frau v. Holendorf L. Fricke
Erdring. Bayreuth A. Wierth. Frl. v. Sonnenfeld L. Klein
General v. Grumbow E. Bauer. Evermann, Kammerd. A. Weper
Graf Schwerin F. Bühler. Kamke, Kammerd. G. Huff
Graf Wartenstein W. Dettmer. Schof, Grenadier G. Traeger
Graf Sedendorf A. Müller
Anfang 1/8 Uhr. Ende 1/11 Uhr.
Donnerstag: **Maria Stuart.** Anfang 7 Uhr.

Residenztheater.

Heimliche Liebe.
Operette von Julius Bauer. Musik von Paul Ottenheimer.
Anfang 8 Uhr. Ende 1/11 Uhr.
Donnerstag: **Der Rincenkönig.** Anfang 8 Uhr.

Centraltheater.

Variété-Vorstellung. Gastspiel Harry Walden mit seinem Ensemble.
Anfang 8 Uhr.

Victoria salon.

Große Aufführungsdreue **Auf nach Berlin!**
In einem Vorspiel und 5 Bildern von F. W. Gardl. Anfang 8 Uhr.

Junger, gut empfohlener
Diener,
15 Jahr, sucht Stelle. Bauhner
Str. 8, II., bei v. Wolfersdorff.

Grell

Wein-Restaurant
Zahngasse
Diners
von 12—3 Uhr. 2690
Soupers

Nationalliberaler Deutscher Reichsverein.

Öffentliche, politische
Versammlung

Donnerstag, den 9. Mai, abends 8 1/2 Uhr
in **Reinholds Sälen, Moritzstraße.**
Landgerichtsdirektor Dr. Heinze

spricht über das Thema:
„Die Wehrvorlagen und die
Deckungsfrage.“

Nach dem Vortrage freie Aussprache.
Jedermann ist willkommen. 3304

Empfehle den geehrten Damen mein 3303
Atelier für eleg. Toiletten und Kostüme.
Billige Preise. Tadellos. eleg. Sitz.
Lulise Guckes, Dresden, Körnerstr. 23 III, via Wettiner Bahnhof.

Aristokrat. Sitz

hochherrschaftliches Schloss, 3308
20 Min. von Dresden, nahe an Elektrischer und Eisenbahn, zum
halben Werte, weit unter der Brandtasse, für 300 000 M. sofort
zu verkaufen. Näheres unter A. S. durch die Exp. d. Bl.

Ich suche für mein sich fort-
während vergrößerndes Fabrik-
unternehmen zur Auszahlung
freier Gelder, die ich unver-
hältnismäßig hoch verzinsen
muß, 3267
10—15000 M.
aus Privatband gegen gute,
doch angemessene Verzinsung
zu leihen. Gest. Angebote u.
F. U. a. d. Exp. d. Bl. erb.

Frischer
Maitrauf
Tiedemann & Grahl
Gebrüder 9. 2537

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Apotheker Knolle in Dresden-N.; Hrn. Polizeiaufseher Dr. Ripke in Leipzig; Hrn. P. Andras in Wülzburg b. Würzen. — Ein Mädchen: Hrn. Bezirks-Schornsteinfegermstr. Bräumann in Leipzig-L.

Verlobt: Hr. Hauptmann in der Schutztruppe für Kamerun Franz v. Stephani mit Frl. Elisabeth v. Hahn in Bamjo (Kamerun); Dr. Siegfried Ruppert in Gelsenkirchen mit Frl. Paula Buddenhagen in Hamburg; Dr. Kaufmann Frh. Boßholz mit Frl. Otty Wähler in Plauen i. S.; Hr. Adolph Kolbe in Adorf i. S. mit Frl. Hedwig Reinhardt in Dresden; Hr. Ernst Tiedemann, Inspektor der Gothaer Feuer-versicherungsanstalt a. S., mit Frl. Hedwig Clemens in Dresden; Hr. Dr.-Ing. Otto Lindemann in Alexandrien mit Frl. Germaine Werthe in Basel.

Vermählt: Hr. Oberleutnant Harry Douglas mit Frl. v. Buttammer in Lubben; Dr. Bahnhofsvorsteher E. Fink in Hamburg (Halg) mit Frl. Marie Richter in Leipzig; Dr. Richard Schlegel in Plauen i. S. mit Frl. Gertrud Schippel in Chemnitz; Hr. Otto Schmidt mit Frl. Meta Kirchbach in Chemnitz; Hr. Wilhelm Forstner mit Frl. Martha Giffler in Leipzig; Hr. Oberlehrer Otto Heutsch in Dresden mit Frl. Otto Böhmer in Söhlund; Hr. Regierungsbaumeister b. Kaiserl. Gouvernement Kamerun Dr. Curt Giffler in Dresden mit Frl. Johanna Krause in Duala.

Gestorben: Hr. Rechtsanwalt Adolf Körnich (86 J.) in Reichen; Frl. Camilla Overbeck in Dresden; Hr. Cellius Bernhart Hammer in Dresden; Frau Anna Marie Kluge, geb. Feuerbach (53 J.) in Dresden; Hr. Katafretär Bernhard Albrecht Senf in Dresden-N.; Hr. Oberpostassistent Alfred Bömer in Orana; Frau Ernestine Schmidt-Creuziger, geb. Kurich, penl. Hebamme (71 J.) in Chemnitz; Frau Friederike Bern. Kantor Doyer, geb. Benzl (83 J.) in Plauen i. S.; Hrn. Pastor W. Herz in Dorf Wehlen (Reg. Dresden) eine Tochter (Renata Eva, 21 J.); Frau Johanna Sofie Bern. Höpfl, geb. Reiter (80 J.) in Plauen i. S.; Hr. Rechnungsrat Eduard Buchheim in Leipzig-N.; Frau v. Koblinski, geb. Oswald (81 J.) in Berlin; Frau Louise v. Kameke, geb. Raquet in Köslin.

PHOTO-APPARATE
u. ZUBEHÖR
EMIL WUNSCHÉ
MAGNIF.
Reichste Auswahl.
Eigene berühmte Spezialitäten.
ECKE MORITZ-U RINGSTR.

Pleureusen
d. i. **Straussfedern**
mit angeknüpftem **Dalm**
soßen 2222
25 cm lang 8 M. 55 cm lang 25 M.
35 - - - 6 M. 60 - - - 30 M.
40 - - - 9 M. 65 - - - 35 M.
45 - - - 15 M. 70 - - - 45 M.
50 - - - 18 M.

Hesse, Schaffelsr.
Eino 3287
schottische Dame
sucht für ihre Tochter im Alter
von 18 Jahren eine gute
Haushaltungsschule
oder eine Familie in oder in
der Nähe von Dresden, wo sie
Deutsch, Musik und Haushaltung
unter Aufsicht lernen kann.
Angebote mit Preisangabe unter
„Dresden“ an **William Porteous**
u. Co., Glasgow, Schottland.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hierdurch an
Adolf Freiherr von Stralenheim
Oberleutnant im Infanterie-Regiment „König Albert“
Amélie Freifrau von Stralenheim
geb. von Müller-Bredorf.
Großenhain, Sonntag, den 5. Mai 1912. 3309

Kunst und Wissenschaft.

Die vierte graphische Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes.

II. Chemnitz, 6. Mai.

Der große Überblicksaal, dessen Inhalt in der Hauptsache bereits in dem ersten Bericht gewürdigt wurde, enthält noch eine Reihe von Werken, die nicht ungenannt bleiben dürfen. Da ist zunächst das einzige Blattes Erwähnung zu tun, das Otto Greiner gesandt hat und das, nachdem es erst an anderer Stelle platziert war, nun neben den Werken Max Klingers hängt. Es ist eine feinsichtige Federzeichnung „Gefesselt“ betitelt, von fast diagonalem Aufbau der Flächenverteilung; im Mittelpunkt der Darstellung steht ein prachtvoller Frauenakt. Die Pose erinnert an eine Gestalt aus Greiners bekanntem großen Bild „Odysseus und die Sirenen“, das sich im Besitze des Leipziger Museums befindet. An derselben Wand haben auch die beiden Zeichnungen des Dresdners Karl Banzer Platz gefunden, männliche Köpfe von seiner Durchbildung darstellend, von denen besonders der von vorn gezeichnete mit den zarten Übergängen von Schatten und Licht dem Beschauer viel zu sagen hat. Weiter seien genannt die Radierungen und Zeichnungen von Hans Oide; es sind durchgängig Porträtblätter, darunter die bekannten Radierungen Riechles und eine Zeichnung des Dichters Casar Flaischlen. An der gegenüberliegenden Wand zeigt Otto Höpfer vier weiche Kohlezeichnungen, in denen u. a. lebendig bewegte Akte badender Jungen trefflich dargestellt sind. Ebenfalls sind von Max Seliger einige Zeichnungen zu sehen, darunter ein eindrucksvolles Porträt des „Hilbe S.“ und ein schöner weiblicher Studentkopf. Auch die Chemnitzerin Martha Schrag ist mit zahlreichen Zeichnungen in diesem Saal vertreten. Der Zusammengehörigkeit halber sollen die Mitglieder der „Künstlergruppe Chemnitz“ weiter unten im Zusammenhang besprochen werden, um so mehr, da vielfach die Arbeiten einzelner Künstler in verschiedenen Sälen und Kabinetten verstreut sind, eine zwar wenig übersichtliche Art der Anordnung, die aber darin ihren Grund hat, daß die Hängelkommission bestrebt gewesen ist, den Gesamteindruck der einzelnen Räume und Kabinette zu möglichst einheitlicher Wirkung auf den Beschauer zu gestalten. Der nun folgende Raum, die sogenannte „Diele“ enthält Graphik aller Art und Technik im bunten Wechsel. Wir finden hier u. a. den Dresdner Ernst Müller-Gräfe, der zwei gezeichnete Studien zu Wandgemälden für das Museum in Altenburg gesandt hat, größere Blätter, deren eines eine liegende Mädchenfigur zeigt, während das andere drei zarte, weiche Kinderakte wiedergibt. Hans Unger, Volschwig, ist mit zwei Lithographien, schönen weiblichen Studienköpfen vertreten. Georg Jahn, Volschwig, gibt ein großes radiertes Blatt, auf dem er in seiner klaren Art bei peinlich sauber durchgeführter Zeichnung zwei holländische Fischerjungen darstellt. In den oberen Räumen finden sich von Jahn noch zwei weitere, vorzügliche Radierungen, desgleichen in einem Seitenkabinett von Unger noch ein gezeichnetes weiblicher Studienkopf von formaler Schönheit, der an seine beiden Lithographien erinnert. Anton Schenrigel stellt drei große Landschaftsradierungen aus, von reichem Stimmungsgehalt. Besonders genannt sei das seine Blatt „Am Mühlteich“ mit den durchgearbeiteten Kiefern im Vordergrund und der großartig behandelten Wasserfläche dahinter. Delun, Bunke, Wien, gibt farbige Zeichnungen, die in der Linienführung und dem braunen bunten Kolorit die japanischen Tendenzen nicht verleugnen können. Zwei Radierungen, „Der Kuh“ und „Schlafende Venus“ beschäftigen sich, Akte von ausgefuchter Fähigkeit wiederzugeben. Julie Wolf-Thorn, Berlin, die auch in dem anstehenden Seitenkabinett vertreten ist, gibt vorwiegend Aktlithographien, schlank weibliche Akte, in denen sie unter Betonung der Umrislinien mit wenigen Strichen eine feine Wirkung erreicht, besonders auf dem im matten Grün gezeichneten Blatt. In einem weiteren Seitenkabinett sind neben dem Chemnitzer Gustav Schaffer, Franz v. Stud und Emil Orlik vertreten. Stud hat seine schon auf der ersten graphischen Ausstellung in Leipzig gezeigten Radierungen gesandt, den „Forellenweiber“, die „kämpfenden Faune“, „Lucifer“ und das sehr bekannte Blatt „Sinnlichkeit“, auf dem sich eine mächtige Boa constrictor um einen weißen Fingerring windet. Von Orlik ist u. a. eine außerordentlich padende Radierung, „Herrn und Hobbler (zeichnen)“ zu sehen, die mit einfachen Mitteln und wenigen charakteristischen Strichen den Maler Hobbler darstellt, wie er mit ausgebreiteter Rechten, den Zeichenstift in der beweglichen Hand, die Linie in die Hälfte gefügt, das linke Auge ein wenig zugemerkelt, vor der Staffelei sitzt. Wie gesagt, ein Blatt von außerordentlich großer künstlerischer Kraft. Sehr schön ist auch von Orlik der liegende weibliche Akt, gleichfalls eine Radierung, die, in der Technik im Verhältnis zu dem vorhergehenden Blatt gänzlich variierend, einen zart modellierten Frauenkörper einem reichen Spiel der Lichter wiedergibt. Im nächsten Kabinett zeigt Fritz Madenssen-Wimar eine Reihe von Bleistiftzeichnungen, Landschaften und figurliche Darstellungen, darunter das mit seinen weichen Übergängen eindringlich wirkende Blatt „Spinnende Akte“. Auch die beiden Frauenakte, ein liegender und ein stehender, beide lithographiert, seien als Blätter voll feinen künstlerischen Reizes genannt. Neben ihm kommt Hans v. Wolfmann in vieler Rolle zu Worte. Er zeigt farbige Lit o apian seiner düstigen, lustigen Landschaftsausschnitte, darunter die frühlingssartigen „Jungen Pappeln“ und „Fünf Birken“. Auch die kleine schöne Radierung „Garben“ sei erwähnt. Im nächsten Kabinett finden wir Waldemar Köster-Groß-Lichtersfeld, und Max Wedmann-Berlin. Beide stellen vorwiegend Schwarzweiß-Lithographien aus, der letztere figurliche Darstellungen zum „Neuen Testament“, der erste Landschaften, und beider Werke wirken in dem tiefen Schwarz der kohleartigen Striche auf dem weißen Grund merkwürdig hart und lustlos, obwohl die Zeichnungen an sich, vermög der förmigen Ränder der Striche, einer gewissen Weichheit nicht entbehren. Der ganze Raum aber macht einen kühlen Eindruck. An dieses Kabinett schließt sich dann der Raum mit Lionel Feiningers Arbeiten. Der Dresdner Martin Philipp ist gleichfalls in diesen Reihen platziert. Er hat

eine Anzahl von Radierungen gesandt, in denen zum Teil der gedankliche Inhalt von geistvoller Ironie gewürzt ist, so in dem Blatt „Der alte Gatte und die junge Frau“ auch die Behandlung des Fleisches auf anderen, weiche Frauenakte darstellenden Blättern ist ihm sehr gut gelungen. Von Friedrich Heubner-München ist ein radiertes Blatt größeren Formates, „Die Banit“, beachtenswert, das auf der Basis des Gegenjages zwischen dunklem Schatten und hellem Licht das fluchtartige Hinandrängen einer entsehten Menschenmasse aus einem finstern Kesselraum ins Freie sehr lebendig und dramatisch veranschaulicht. Wenden wir uns nun zu den in den oberen Räumen der „Kunststätte“ zur Ausstellung gelangten Werken, so finden wir auf dem Treppenaufgang einen schönen Probedruck der großen Radierung von Hans am Ende-Worpswede, „Feierabend“. Das Blatt atmet eine feierlich ruhige Stimmung. Im Vordergrund bauen sich große dunkle Segel und Schiffe auf und dahinter leuchtet ein sanfter Lichtschein hervor. Ein Kabinett beherrscht der Berliner Heinrich Zille in den oberen Räumen fast allein; er giebt Radierungen und Zeichnungen, die von einem beißenden, spezifisch berlinerischen Humor durchdrängt sind und die seinen Namen in überraschend kurzer Zeit bekannt gemacht haben. Blätter wie „Zur Mutter Erde“, „Am Alexanderplatz (Kollisionspräsidium)“, „Streit im Wannenseebad“, „Im Weibergängnis“ wirken durch die Drastik der Darstellung und ihre kaum merkbaren karikaturistischen Übertreibungen ganz unmittelbar auf den Beschauer. Neben ihm kommen die hartstrichigen Federzeichnungen von Pauline Figner-Püttner-München, die vorwiegend Frauenakte unter Reduzierung auf die charakteristischen Umrislinien mit ganz wenigen Schattenstrichen gibt, nicht recht zur Geltung. Aber die Blätter verraten ein so bedeutendes Können und eine so frapport sichere Beherrschung der Technik, daß sie besonders erwähnt sein mögen. Der folgende größere Raum ist dem farbigen Holzchnitt gewidmet. Sehr schöne Arbeiten zeigt hier Hans Förster-Hamburg, darunter das Blatt „Der Raucher“, auf dem sich Rot und Blau zu einer gesättigten farbigen Wirkung vereinigen. Karl Thiemann-Dachau, der auch an anderer Stelle mit zwei großartig ausgeführten Zeichnungen, Ansichten von Venedig, vertreten ist, gibt in diesem Raum treffliche farbige Landschaftsholzchnitte, besonders genannt seien die Blätter „Winter in Amsterdam“, „Dachau im Vorrückung“ und der sattige „Grüne Wald-See“. Otto Hartelt-München stellt ein in grau und gelb gehaltenes Blatt von stark lächerhafter Wirkung, „Frauentische in München“, aus. H. L. Jungnickel-Frankfurt a. M. und Sabine Licht-Graef-Dachau steuern beide Arbeiten bei, auf denen sie allerlei Getier in einer der Technik wohl angepaßten Stilisierung zur Darstellung bringen; sehr wirksam sind z. B. die „Flamingos“ von Jungnickel und der „Varoi“ von Licht-Graef. Die Dresdnerin Dora Seifert erzielt mit ihren „Hampelmännern“, einem Blatt, in dem ein blaugrüner Ton dominiert und mit dem Blatt mit den leuchtend gelben Akzenten „Vi-da-bo“ sehr schöne Wirkungen. Von Walter Klemm-Dachau ist in diesem Raum neben anderen sehr guten Arbeiten auch eine Folge von 12 Holzchnitten zu sehen, die er zu Charles de Costers wundervollem Buch „Tyl Menschen und Lamm Gerdal“ gezeichnet hat. Mit kaum zu überschätzender Sicherheit hat er hier den Stil mittelalterlicher Holzschneider getroffen, die Art, in der diese Meister die stiegenden Blätter jener Zeiten mit derben Schnitten zu illuminieren pflegten. Wer de Costers unsterbliches Werk, das man nicht zu unrecht die „nämische Bibel“ genannt hat, kennt und die Klemmschen Holzchnitte sieht, der wird begreifen, welche bedeutende künstlerische Leistung hier vollbracht worden ist. Aus der langen Anzahl der folgenden Kabinette seien erwähnt von Fritz Wimmer-Rochlitz-München, einige Kohlezeichnungen, in denen er industrielle Motive, Werkstattansichten, festhält, die etwas mehr „Luft“ haben könnten. Unter den Blättern von Paul Paetsche-Charlottenburg, befindet sich auch eine Radierung „Konzert im Lustgarten“, die besonders gelungen ist. Der weite Vordergrund vermittelt trefflich die Vorstellung des sich nach der Tiefe erstreckenden Platzes und die durcheinander flutenden Menschenmassen sind mit brillanter Technik wiedergegeben. Ähnlich, wenn auch nicht so fein wie das vorhergehende Blatt, wirkt die Radierung „Hingelap Johannissthal“. Ferdinand Staeger-München hat ein Kabinett fast allein belegt. Er zeigt keine, eine außergewöhnliche Phantastie- und Gedankenwelt verratenden dünnstrichigen Federzeichnungen, in denen er sich in einer oft arabeskenhaften, die ganze Blattfläche bedeckenden Linienführung ergeht. Dadurch bekommen seine Blätter als Ganzes in dem Zusammengehen des weißen Grundes mit dem Gewicht der Linien einen silbergrauen Ton. Die Details sind mit derselben Liebe und Ehrlichkeit gemacht, wie die hauptsächlichen Formen. Einzelne Blätter, wie z. B. das „Rein Garten! Rein schöner Garten!“ sind schon von ihrer Reproduktion in der „Jugend“ her bekannt. Eine sehr zarte, duftige Arbeit ist auch das farbige Blatt „Junge Liebe“. Neben ihm zeigt der Berliner Kurt Schäfer eine Anzahl, meist Pferde darstellende Arbeiten, die durch ihre Technik interessieren. Durch kurze, kreuzweise durcheinander geführte Striche deutet er die Schatten an und läßt den Bildgrund selber als die belichteten Stellen stehen. Dadurch wirken seine, aus einer gewissen Entfernung gesehenen Zeichnungen sehr weich und luftig; als Beispiel sei das Blatt „Reiterei“ genannt. Alois Kolb-Leipzig hat eine Anzahl Radierungen gesandt, darunter das seine, poetische Blatt „Phantastie“ und je vier Radierungen zu Kleists „Michael Kohlhaas“ und zu Ibsens „Kronpräsentanten“. Der Münchener Emil Preetorius gibt u. a. die Porträtskizze eines Herrn, die ihrer ganzen Auffassung nach hart an die Karikatur freist. Johann W. Cissarz-Stuttgart stellt radierte Landschaften aus unter Hervorhebung der zufälligen Stimmungswerte, die Dresdnerin Doris am Ende eine schöne Radierung „Chrysanthemen“. Von Waldemar Leiteritz-Dresden, finden wir drei Lithographien, in denen die weiblichen Akte besonders weich und lebendig wirken, von dem Dresdner Walter Rehn Radierungen und Zeichnungen. Stofflich sehr interessant ist das Blatt „Im Lande Kadakira“, auf dem der Künstler recht seltsame Fabelwesen zeigt. In diesem Raum

sind auch die beiden Leipziger Max Bräning und Max Jtschok mit einer Anzahl Arbeiten vertreten. Beide können in ihren Blättern die Schule von Alois Kolb nicht verleugnen. Bräning zeigt einen außerordentlich reizvollen, zarten Mädchenkopf, Jtschok einige radierte Festarten und einen viel Schwung in den dargestellten Figuren verratenden „Fischermittwoch-Morgen“. Von den Chemnizern sind Gustav Schaffer und Martha Schrag am reichhaltigsten mit Arbeiten vertreten. Schaffer interessiert vor allem in seinen Holzchnitten, in denen er stark stilisiert und das Technische betont. Sehr wirkungsvoll ist das Blatt „Der Kampf“, auf dem großflächig behandelte Akte in wuchtiger Bewegung gezeigt werden. Auf dem Blatt „Stürmisches Meer“ ist er in der Stilisierung der Meereswellen etwas zu weit gegangen, die Wellen im Vordergrund sehen mehr aus wie Palmwedel als wie bewegte Wassermassen. Martha Schrag gibt einige Arbeiten, in denen sie sich offenbar bestrebt, es den französischen Impressionisten gleichzutun, nicht immer mit gutem Erfolg. Weit besser sind ihre Zeichnungen „Aus einer Glasfabrik“ und eine sehr gute Arbeit ist die Lithographie „Mutter und Kind“. Rose Friedrich, deren Blätter in verschiedenen Räumen untergebracht sind, verrät ein schönes Können auf dem Gebiete des Farbenhholzchnittes. Klar und ruhig in der Wirkung ist die stimmungsvolle „Rondnacht“, sehr ansprechend, trotz des kleinen Formates, und interessant durch die überraschenden Akzente das Blatt „Quartier St. Marc in Paris“. Auch die farbige Radierung „Spanierin“ sei erwähnt. Georg Gelbke hat nur Radierungen gesandt. Die „Tanzenden Knaben“ ist ein sehr schönes Blatt, das die Anspannung der Kräfte in den Körpern trefflich wiedergibt. In den „Urwaldwetterbäumen“ zeigt er sich stark von dem Dresdner Richard Birnstengel beeinflusst, der mit ganz ähnlichen Arbeiten die Ausstellung besichtigt hat. Alfred Kunze endlich gibt einen sehr lebendig gezeichneten „Bild auf den Chemnitzer Taubenmarkt“, der das Flirrende, Unruhige des Markttriebens recht glücklich festhält, und zwei Zeichnungen von Lokomotivtransporten in Chemnitz. A. P.

Königl. Opernhaus. (Bizets „Carmen“) Als ein gern gesehener Gast erscheint in dieser Woche Hr. Herold wieder auf unserer Opernbühne. Gestern sang er den Don José, am Donnerstag läßt er den Pedro in d'Alberts „Tiefenland“ folgen. Das Haus war gut besetzt und es fehlte nicht an Beifall. Die Vorstellung, von Hrn. Kupschbach geleitet, gehörte zu den besten des Wertes, die wir in letzter Zeit sahen. Getragen wurde sie natürlich von den Vertretern der Rollen der Carmen und des Don José, Hrn. Terzani und Hrn. Herold. Indessen sei vorangeschickt, daß auch die mehr episodischen Figuren des Dramas gut verkörpert wurden, was nicht am wenigsten von der darstellerisch und gesanglich prächtigen Ricca als Hrn. Seebes gilt, aber auch von Hrn. Büßfels Juniga, den Schmugglern der Herren Pauli und Ermoold, die nur stimmlich ein wenig mäßigen könnten, u. a. m. In den beiden Hauptgestalten freilich gipfelt sich das Drama selber und „singende Schauspielerei“, wie es Hrn. Terzani und Hr. Herold sind, lassen das Bühnenstück zum Erlebnis werden. Hr. Herold war überdies diesmal besser bei Stimme, als er es sonst des öftern ist. Warum er französisch sang, ist uns nicht recht verständlich, da er doch ausgezeichnet deutsch spricht. Man hört ja die Partie gern einmal in der Sprache, in der sie komponiert ist, und dankte jedenfalls Hrn. Terzani, daß sie dem Partner im gleichen Idiom Rede und Antwort stand und dadurch die Sprachverwirrung etwas milderte. Aber im ganzen kommt uns diese Bevorzugung einer fremden Sprache vor wie eine Rück Erinnerung an die Zeit, in der ein Couplet mit dem Refrain viel gesungen wurde: „So'n bißchen Französisch, das ist doch so wunderbar!“ D. S.

Wissenschaft. Seit dem 16. Jahrhundert sind nach einer neuerdings aufgestellten Statistik 376 Kometen entdeckt worden. Von diesen 376 waren 106 periodisch, und 19 sind bei mehr als einer Wiederkehr beobachtet worden. Nur 56 waren für das unbewaffnete Auge sichtbar, und 7 waren auch bei vollem Tageslicht zu erkennen. Die meisten Kometen sind in Marseille entdeckt worden, und zwar nicht weniger als 64; dann kommt Paris mit 46 Entdeckungen, und hierauf Genf, Florenz, Lissabon und Berlin mit 12 bis 16 Kometenentdeckungen. — Aus Paris wird gemeldet: Der Prof. Metchnikoff vom hiesigen Pasteur-Institut teilte in der Akademie der Wissenschaften mit, daß es ihm im Verein mit Dr. Broughton-Alcock gelungen sei, ein neues Mittel zur Schutzimpfung gegen Typhus zu finden. Mit dem neuen Mittel, das aus lebenden, sehr wenig giftigen Typhusbazillen besteht, wurden zunächst an Schimpanzen Versuche vorgenommen, wobei festgestellt wurde, daß die Tiere infolge der Impfung gegen jede Typhusinfektion geschützt waren. Seitdem sei das Schutzmittel, das sich als vollkommen unschädlich erwiesen habe, bei 46 Menschen angewandt worden.

Literatur. „Jesuiten“, ein Schauspiel von dem Holländer van Mens, in deutscher Übertragung von Elise Otten errang bei der Uraufführung im Bremer Schauspielhaus einen sehr lebhaften Erfolg. Es ist ein Kampfdrama gegen die Institution des Jesuitentums. — Aus Paris wird gemeldet: Emil Verhaerens „Helena von Sparta“ ist im Chatelettheater zum erstenmal aufgeführt worden. Das Stück scheint, nach den Kritiken zu urteilen, keinen allzu tiefen Eindruck auf den Zuschauer gemacht zu haben. Man lobt die schöne Dekoration, spricht aber von dem Werte selbst nur sehr kühl. Der Kritiker des „Journal“ gesteht, daß er sich nie so gelangweilt habe; andere Berichterstatter tadeln die Bergewaltigung der antiken Fabel oder verurteilen das Dunkel der Sprache. Noch andere bringen es allenfalls zu einer gemäßigten Hochachtung. — Das vieraktige Lustspiel „Der Beduinen-scheich“ von Dr. Ulrich wurde zur Uraufführung in Braunschweig angenommen. — Aus Köln a. Rh. wird berichtet: Am vergangenen Sonntag fanden hier im Wärgensich die diesjährigen

Blumenspiele statt: Blumenkönigin war diesmal die schlesische Dichterin Martha Groffe, die, von Studenten der Kölner Hochschule, dem Vorsitzenden der Blumenspiele und einem Kranz junger schöner Mädchen mit Blumen in Händen und Haaren geleitet, unter Orgelklang zu ihrem blühenden Eintagsstern hinaufstieg. Vorher krönte sie, nach einem anmutigen Gruße in Versen an die Stadt Köln, die Büste des Stifters der Blumenspiele, des verstorbenen Hofrats Faustnath, mit einem Lorbeerkranz. Ehe das Ergebnis des Preisgerichts verkündet wurde, machte der erste Beigeordnete Dr. Adenauer in Vertretung des dienstlich verhinderten Oberbürgermeisters Mitteilung über die diesjährige Verteilung der Ehrengaben an deutsche Schriftsteller aus der Faustnath-Stiftung. Zur Verfügung standen 8600 M., die verteilt wurden an Dr. Hans Bethge-Berlin-Steglich, Ottomar Essing-Dresden, Gustav Falke-Großborsfel bei Hamburg, Christian Kraus-Bonn, Lulu v. Strauß und Torney-Büdingen und Theodor Strömer-Berlin für seine Verdienste um die Förderung deutsch-spanischer Literaturbeziehungen. Außerdem sind 1000 M. an in Köln ansässige Schriftsteller vergeben worden. Nunmehr erfolgte die Bekanntgabe der Namen der Preisgekrönten, die zum großen Teil anwesend waren, und die Überreichung der Preise durch die Blumenkönigin. Einige der Poesien, besonders die Vaterlandsgebichte die sämtlich von Hrn. Richard Ahmann vom Kölner Schauspielhaus ausgezeichnet vorgetragen wurden, fanden lebhaften Beifall. Das Ergebnis war folgendes: Liebesgedicht: Außerordentlicher Preis des Königs Alfonso XIII. (Silberne Vase) „Fahre und nicht in Verjahrung“ von Kurt Arnold Funderich in Plauen i. V. Religiöses Gedicht: Johannes Faustnath-Preis (Goldene Weiden-Nadel) „Vanitas vanitatum“ von Handelslehrer-Professor H. W. Baudis in Prag in Böhmen. Erstes Vaterlands-gedicht: Johannes Faustnath-Preis (Goldene Kornblumen-Brosche) „Siegespreis“ von Irene v. Schellander in Triest. Zweites Vaterlands-gedicht: Außerordentlicher Preis des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Staatsministers a. D. Frhrn. v. Rheinbaben (Silberne Lebkuchen), „Mütterchens Trost“ von Justizrat Dr. Rummenhoff in Bochum. Novelle: Johannes Faustnath-Preis (Goldene Rosen-Brosche) „Unter der Großstadt“ von Eva Gräfin v. Baudissin in München. Jullus religiöser Gedichte: Johannes Faustnath-Preis (Goldene Nesselnadel) „Eintehr“ von Paul Jech in Elberfeld. Kölner Legende: Außerordentlicher Preis der Stadt Köln (Silbervergoldeter Pokal) „Der-mann Joseph und das Christuskind“ von Dr. Roland Abramczyk in Eschwege. Ein weiterer Preis, den Prinzessin Ludwig Ferdinand von Bayern gestiftet hat, wurde ebenfalls an Paul Jech für den Jullus „Viola mystica“ verliehen.

Aus München wird gemeldet: Karl Ettlinger arbeitet an einem Stoff aus der Odyssee. Wenn das Werk rechtzeitig fertig wird, soll es noch in dieser Spielzeit im Münchner Künstlertheater zur Aufführung kommen. Dem Stück soll eine Musik beigegeben werden, die Dr. Leopold Schmidt einrichtet.

Die Deutsche Schiller-Stiftung gibt jetzt ihren 52. Jahresbericht heraus. Darin wird natürlich auch auf den von Hans Klyser in seinen Aufsätzen in der „Deutschen Rundschau“ entworfenen Streit um die Schiller-Stiftung des näheren eingegangen, über dessen Haupt-phasen wir seinerzeit schon berichtet haben. Zuletzt ist bekanntlich unter dem Vorsitz des Geh. Hofrats Prof. Dr. Köster-Leipzig am 17. März in Berlin eine Anzahl von angesehenen Schriftstellern zu einer Beratung zusammen-getreten, deren Ergebnis folgende Resolution war: „Die Unterzeichneten haben sich durch Prüfung des Tatbestandes überzeugt, daß die Schiller-Stiftung in sehr vielen Fällen Gelder jagungsunwürdig ausgegeben hat: an Unberechtigte, Unbedeutende und Unwürdige. Da wir an dem guten Glauben und Willen der Stiftungsverwalter nicht zweifeln, so erwarten wir, daß sie nunmehr nach Aufhellung jenes Mißstandes das ihnen anvertraute nationale Gut jagungs-gemäß nur zur Förderung der wirklichen Begabung ver-wenden.“ Unterzeichnet ist diese Resolution von 25 Per-sonen. Hierzu bemerkt jetzt der Jahresbericht: „Der Ver-waltungsrat der Schiller-Stiftung sieht sich gegenüber einem solchen Verfahren, über die Verwaltung der Stiftung zu Gericht zu sitzen, nicht in der Lage, von dem Stand-punkte abzugehen, den er bereits in der Ablehnung des Vor-schlages eines Schiedsgerichts eingenommen hat. Er hat im Hinblick auf jene Resolution vielmehr zunächst zu betonen, daß 1. die in ihr erwähnte „Prüfung des Tatbestandes“ unmöglich eine vollständige gewesen sein kann, da der Berliner Versammlung nicht die zur Beurteilung jedes einzelnen Gabenempfängers und der in jedem einzelnen Falle von der Verwaltung der Stiftung getroffenen Entschlieung notwendigen Unter-lagen vorgelegen haben; daß 2. die Versammlung nicht in der Lage sein konnte, die literarischen Leistungen der unterhätten Schriftsteller und ihre dringliche Hilfs-bedürftigkeit so eingehend zu prüfen, wie sie in jedem einzelnen Falle von der Stiftungsverwaltung geprüft und abgewogen wurden; daß 3. die Berliner Versammlung keine Übersicht über die Abführung der einzelnen Gaben die Gesamtsumme der an einzelne Schriftsteller und ihre nächsten Angehörigen erteilten Beträge zur Verfügung hatte und deshalb nicht imstande sein konnte, die Ver-wertung, welche die Verwaltung der Hauptstiftung wie der Zweigstiftungen jedem einzelnen der an sie heran-tretenden Schriftsteller zuteil werden ließ, in ihrem Ganzen, gewiß sehr bedeutungsvollen Umfange zu erwägen.“ Die Gesamtsumme, die an Verwilligungen seitens der Zentralkasse der Deutschen Schiller-Stiftung im Berichts-jahre ausgegeben worden ist, betrug 61009,3 M. Davon entfielen auf lebenslängliche Pensionen 11080 M., auf vorübergehende (auf ein oder mehrere Jahre bewilligte) Pensionen 34400 M., auf ein-malige Verwilligungen 15529,3 M. Hierzu kommen die Leistungen der Zweigstiftungen im Gesamtbetrage von 14688,90 M. und 8280 M. Die Gesamtsumme der Deutschen Schiller-Stiftung im Jahre 1911 ergibt also eine Gesamtsumme von 82752,50 M. (1910: 82642,55 M.).

Bildende Kunst. Aus Leipzig schreibt man uns: Prof. Dr. Steinbock, der bekannte Ägyptenforscher der hiesigen Universität, ist soeben von einer Forschungs-reise nach Ägypten, die er auf Veranlassung des Groß-industriellen Ernst v. Sieglin (Stuttgart) unternommen hat, zurückgekehrt und veröffentlicht jetzt hochinteressante

Mitteilungen über seine Erfolge. Es gelang dem Ge-lehrten, die Totenstadt des Dorfes Anibe, deren Hauptteil aus den Jahren 1500 bis 1200 v. Chr. stammt, frei-zulegen. Obwohl die Goldbeigaben der Gräber zum größten Teile schon im Altertume geraubt worden waren, konnten trotzdem archäologisch höchst wertvolle Funde an Vasen der Keramik, Holzstatuetten u. a. gemacht werden.

Aus Augsburg wird gemeldet: Ein ungenannter Bürger hat der Stadt Augsburg zur Erweiterung des von Elias Holl erbauten Weber-Hauses und zur Inhabung der Dominikanerkirche reiche Mittel zur Verfügung gestellt.

Aus Brüssel meldet man: Der Frühjahrsalon der Gesellschaft der schönen Künste wurde gestern durch den König eröffnet. Die Ausstellung gewinnt besondere Bedeutung durch die angegliederte Inter-nationale Ausstellung religiöser Kunst, die eine starke deutsche Beteiligung, auch für das Kunstgewerbe, aufweist. Wir finden vertreten: Liebermann, Klinger, Steinhausen, Uhde, Hans Thoma, Corinth und Vogeler. Das Arrangement dieser Sektion besorgte Ernst Lüthaus (Hagen).

Aus Paris meldet man: Der französische Kunst-kritiker Boyer d'Agay hat vor kurzem ein hervorragendes Werk von Raffael entdeckt. Bei den umfang-reichen Vorarbeiten für ein Werk über „Raffaels Kor-respondenten“ kam er an die verschiedensten Orte, in denen er Beziehungen zu dem großen Meister aufzusparen hoffte, und auf diesen Wanderungen konnte er in La Rochelle die Hand auf eines seiner Hauptwerke legen, das man seit langer Zeit verloren glaubte. Es handelt sich um das Porträt von Elisabeth Gonzaga, Herzogin von Urbino, ein Bild, von dessen Vorhandensein man wußte, dessen Spuren aber verloren waren. Der Herzog Gundobaldo von Urbino hatte dieses Gemälde mit anderen Gescheften nach London geschickt, um dem König Heinrich VII. seinen Dank dafür abzuschaffen, daß er ihn zum Ritter des Hofen-bandordens gemacht hatte. Boyer d'Agay vermutet nun, daß Jakob II. das Bild mit sich genommen habe, als er während seiner Verbannung in Frankreich in La Rochelle landete, und daß das Werk dann in dieser Stadt zurück-gelassen worden sei. Jedenfalls scheint das Gemälde durchaus authentisch zu sein. Es trägt die Signatur Raffaels von der Hand des Meisters selbst mit dem Datum 1505; irgendein obflurer Künstler hatte jedoch ein Stück Leinwand über diesen Namenszug geklebt und seinen eigenen Namen darauf gesetzt. Das Bild ist vor kurzem seinen bisherigen Besitzern für eine verhältnismäßig be-scheidene Summe abgekauft worden und wartet nun auf seine weitere Bestimmung.

Theater. In einer Beratung, die zwischen dem österreichischen Direktorenverband und Vertretern des österreichischen Bühnenvereins stattfand, wurde ein Normalvertrag beschlossen. Die Haupt-bestimmungen sind folgende: Der Probemonat ist unzulässig. Jeder Vertrag muß mindestens von einjähriger Dauer sein. Nach zwei Jahren steht beiden Parteien das Recht einer einjährigen Kündigung zu. Für die Vor-proben muß eine im Verhältnis zur Gage stehende Be-zahlung erfolgen.

Aus New York wird berichtet: Während der verfloffenen Spielzeit hat New York nahezu 2 Mill. Dollars, also fast 8 Mill. M. allein für die Oper aus-gegeben. Um diese Summe zu würdigen, weist man darauf hin, daß Paris im letzten Jahre 3292000 Francs für seine Große Oper, 2867000 Francs für die Opéra Comique und rund 1 Million für die großen Konzerte verausgabte hat. Mit anderen Worten: New York hat für seine Oper allein über 2 Mill. M. mehr ausgegeben als die französische Hauptstadt für alle ihre großen Musik-veranstaltungen zusammengekommen.

„Schrift und Schriftunterricht“ lautet ein Thema, das den Internationalen Kongress für Kunst-unterricht, Zeichnen und angewandte Kunst, Dresden 4. bis 25. August 1912, beschäftigen wird. Neben der Ausstellung von Schülerarbeiten wird eine Sonderausstellung für Schrift eingerichtet werden, in der Schriftwerke freischaffender Künstler und Lehrer zeigen sollen, nach welchen Zielen die neuzeitliche Schrift-bewegung führen will. Es sollen ausgestellt werden: Buchdeckel, Titelseiten, Aufschriften, Ehrenbriefe, Wunsch-schriften, Tischkarten, Inserate, Plakate, beschriftete Zeich-nungen und Pläne, Kunstblätter und Gegenstände. An-meldungen müssen bis zum 15. Juni erfolgen. Aus-stellungsgebühren werden nicht erhoben. Eine lebhafte Beteiligung der deutschen und ausländischen Schriftkünstler wird erwartet; Formulare sind vom Leiter der Schrift-ausstellung Maler und Graphiker Georg Wagner, Berlin N 54, Lothringer Straße 3, einzufordern. Dem Komitee gehören an: Herrm. Delisch-Leipzig, Prof. J. D. Schmidt-Düsseldorf, Prof. K. Groß-Dresden, Prof. Hagen-Berlin, Geh. Regierungsrat Dr.-Ing. Rutherfuss-Berlin, Hofrat Prof. M. Raumann-Dresden, Ludw. Sätterlin-Berlin, Dir. D. Schinner-Leipzig, Anna Simons-Hamburg.

Große Kunstausstellung Dresden 1912. Am vergangenen Sonntag entwickelte sich ein äußerst reges Leben in der Ausstellung. Die Dauerarten-Verkaufs-stellen waren den ganzen Tag über fast in Anspruch ge-nommen. Der Erholungspart erfreut sich des allgemeinen Beifalls. Trotzdem die Witterung noch etwas kühl war, nahmen doch zahlreiche Besucher auf dem Konzertplatz und in dem Garten des im Erholungspark neu errichteten Parkschloßes Platz und hörten den dort konzertierenden Kapellen zu.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Residenztheater. Morgen, Mittwoch, wird die Operette „Heimliche Liebe“, am Donnerstag und Freitag die Operette „Der Rinenkönig“ und am Sonnabend die Operette „Die Fledermaus“ aufgeführt. Betreffend das Operetten-Abonnement für die neue Winterpielzeit 1912/13 ist zu empfehlen, die Bestellungen auf Wiedererneuerung imgehöriger Plätze baldigst zu bewirken. * Morgen, Mittwoch, nachmittags 5 Uhr findet im großen Saale des Künstlerhauses, Dresden-A., Albrechtstr. 6, die Hauptversammlung des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz statt, an die sich ein Vortrag von Hrn. Geh. Hofrat Prof. Dr. Wuttke über „Wohnungsfrage im Heimatschutz“ anschließt. Der Heimatschutz bittet um zahlreiches Erscheinen seiner Mitglieder.

Bücher- und Zeitschriftenschau.

Musikalische Bücher. „Gesang, seine Entwick-lung und die wertvollsten Lieder“ — das ist der Titel eines vornehm ausgestatteten Bandes, der im Verlag von Max Hesse, Leipzig, dem musikalischenberühmten, er-schienen ist. Als Verfasser zeichnet Dr. v. Hazay, der sich in dem kurzen Vorwort selber als „Philosofon“ be-zeichnet, also als einen Schönheitsfreund. Der Inhalt des stattlichen Buches kennzeichnet dieses als einen kom-pletten Führer durch das gesamte Reich des Gesanges; es ist gewissermaßen eine Geschichte des Gesanges, ge-dacht als Ergänzung zu jeder allgemeinen Musikgeschichte. Von diesem Standpunkte aus darf es besonders allen Gesangesbestimmten, seien es Lehrende, Lernende, praktische Ausübende u., der Berücksichtigung warm empfohlen werden. Dr. v. Hazay beginnt mit den Ur-Anfängen der Kultur. „Die jungen Mädchen der Diluvialzeit horchten im Reandertale und im Tale der Couze in Frankreich auf, wenn die Liebe das Herz ihnen schwellen ließ und machten ihrem sehnsüchtigen Drange in Tönen Luft, die von den Vögeln erlernt waren.“ Aber dann wendet er sich den geschichtlichen Zeiten zu, läßt Chinesen, Inder, Ägypter, Perser, Israeliten, Araber, Reue passieren, um wie er selber sagt, erst bei den Griechen festeren Boden zu gewinnen. „Denn diese hinterließen über die Theorie ihrer Musik in zahlreichen auf uns gekommenen Schriften reichlichen Aufschluß.“ Es liegt uns jedoch selbstverständ-lich fern, das ganze Buch so gleichmäßig zu erschöpfen. Es handelt sich vielmehr nur darum, die Art seiner Anlage festzustellen. Die weitere Haupteinteilung ist dann folgende: Der Gesang in christlicher Zeit: a) der kirchliche, b) der profane. Jedes Stoffgebiet wird behandelt, z. B. keineswegs etwa nur das des einkimmigen Gesanges, und jedes Gebiet wird dargestellt von der ältesten bis zur neuesten Zeit, wobei auch das Biographische bei den einzelnen Meistern mit berücksichtigt wird. Besonders willkommen wird natürlich die eingehende Würdigung der Entwicklung des Kunstliedes sein, die bis in die neueste Zeit hinein (Reger, Strauß, Mahler, Debussy u.) erfolgt. Ein im Anhang dargebotener „Katalog“ bietet zum Schluß nichts mehr und nichts weniger dar, als ein leicht noch zu erweiterndes und ergänzendes „Verzeichnis der wertvollsten Lieder der deutschen, französischen, italie-nischen, englischen und russisch-deutschen Gesangsliteratur“, in dem 269 Komponisten mit 1553 Liedern vertreten sind. In aller Form also ein Vademecum für alles, was da singt!

Musiktheoretische Werke. Ein umfangreiches, tiefgründig wissenschaftliches Werk liegt uns vor in: Prof. Dr. Carl Fuchs „Takt und Rhythmus im Choral, nebst einer Melodienammlung als ersten Entwurf zu einem Landeschoralbuch“. Erschienen im Verlag von Schuster u. Leipzig, Berlin und Leipzig, ist es Hugo Riemann gewidmet: als „Frucht seiner Lehre“. Der Verfasser, der, 73 Jahre alt, als Organist an St. Petri und Pauli in Danzig wirkt, ist als über-zeugter Anhänger der Riemannschen Phrasierungstheorie bekannt, und untersucht nun in drei „Büchern“ — der Lehre, des Streites, der Betrachtung — Takt und Takt-trieb, die musikalische Periode, die Fermate, den Rhythmus, die Melodie, Text, Vers- und Sogbau im Choral. Im weiteren erbringt er den Nachweis, daß der Takt im Choral nicht nach Hebungen des Gesangsbuchwertes, sondern nur nach musikalischen Regeln und Gesetzen bestimmt werden dürfe und stellt zu diesem Zwecke 20 Lehrsätze auf, während er die Choräle in fünf Typen teilt. Der falsche Alla-breve-Takt im Sächsischen Landeschoralbuch, der die Dynamik der Choralmelodie unnatürlich verändert und ihre so ausdrucksvoll gedachte Penultima, eine spezifische Schönheit des Chorals, zerstört, wird scharf verurteilt, und schließlich stellt der Verfasser als Er-gänzung seiner Untersuchungen die beherzigenswerten Sätze auf: „eine spezielle Harmonielehre für den Choral gibt es nicht“, und „die Formen der Periode im Choral sind so mannigfaltig, daß man alle Grundzüge der Metrik auch für weltliche Musik an ihnen studieren kann“. Carl Fuchs ergeht sich aber auch noch in geschichtlichen Be-trachtungen über die Beziehungen zwischen Kirche und Leben, die sehr lehrreich sind, und fügt seinem Werk: eine Sammlung von 148 Chorälen aus vorreformatorischer Zeit bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts in einer seine Gedanken vertretenden Rechtschreibung an. — Ein nicht minder der Beachtung zu empfehlendes Werk ist Karl Pieper, „Praktische Anleitung zum Kontra-punktieren“. Wir haben hier ein Unterrichtsbuch vor uns, ein „Aufgabenbuch mit vielen ausführlichen Bei-spielen“, dem das Motto: „Nicht viel reden, aber viel schreiben, spielen und hören“ die Signatur auf den Weg gibt. Es ist also ein Buch für den praktischen Gebrauch beim Unterricht. Dem Verlag von Louis Neutel, Hannover, ist seine Veröffentlichung zu danken. Karl Pieper, Lehrer am Städtischen Konservatorium in Erfeld, geht in seinem Werke durchgängig von praktischen Gesichtspunkten aus und erzielt damit eine vorbildliche Beherrschung und Vereinfachung des Stoffes. Lehrer und Schüler er-halten ein übersichtlich geordnetes Aufgabenmaterial, das lediglich unter dem Gesichtspunkte der Zweckdienlichkeit zusammengestellt ist. Jeder unnötige wissenschaftliche Ballast ist über Bord gewandert, wie z. B. die unzähligen Regeln über die Bildung des „Gefährten“ in der Fuge und vieles andere. Man kann es also wohl verstehen, daß das Werk gerade von den Praktikern der Theorie, von Männern wie Josef Pembaur-Innsbruck, Karl Fuchsneid-Mannheim, Otto Klamowit-Cöln, Hugo Kann-Berlin, Franz Meyerhoff-Chemnitz u. bereits glänzende Empfehlungen erhielt.

Landtag.

Die Zweite Kammer trat gestern, Montag, nach-mittag 4 Uhr, zur 82. öffentlichen Sitzung zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte Staatsminister Dr. v. Otto mit, daß die Staatsregierung in Aussicht genommen habe, den Landtag am 22. Mai unter der Voraussetzung zu vertagen, daß bis dahin das Finanz-gesetz für die Jahre 1912 und 1913 und der Staats-haushaltsetat für die Finanzperiode 1912/13 verabschiedet wird. In der Zeit vom 15. November bis 15. De-zember solle dann eine Nachsitzung stattfinden, derenent-

Dresdner Börse, 7. Mai.

Deutsche Staatspapiere.

Table of German state securities including Reichsanleihe, Reichsbanknoten, and various bonds with their respective values and prices.

Russische Anleihen.

Table of Russian securities including 17.5% and 17% bonds.

Stadt-Anleihen.

Table of city securities from various cities like Berlin, Hamburg, and Leipzig.

Bank-Anleihen.

Table of bank securities from institutions like Deutsche Bank and Dresdner Bank.

Wand- u. Hypothekbriefe.

Table of mortgage and promissory notes from various banks.

Main table of securities and bonds, including various types of loans and government securities.

Table of industrial and commercial securities, including shares of various companies.

Table of foreign securities, including bonds from other countries.

Table of exchange rates and other financial data.

Table of interest rates and other financial indicators.

Table of market news and other financial information.

Mitteldutsche Privat-Bank advertisement with details on capital, reserves, and services.

Berliner Börse, 7. Mai.

Table of Berlin stock market data including various shares and bonds.

Table of industrial and commercial securities from Berlin.

Table of foreign securities and exchange rates from Berlin.

Table of interest rates and other financial data from Berlin.

Table of market news and other financial information from Berlin.

Table of interest rates and other financial indicators from Berlin.

Table of market news and other financial information from Berlin.

Konferenz zur Beratung der Sicherheitsmaßnahmen für die überseeische Personenbeförderung.

Berlin, 6. Mai. Im Reichsamt des Innern fand heute unter persönlicher Leitung des Staatssekretärs des Innern, Staatsminister Dr. Delbrück, die Konferenz zur Beratung der Sicherheitsmaßnahmen für die überseeische Personenbeförderung statt, an der neben den Kommissaren der beteiligten Reichsämter und preussischen Ministerien, sowie der nachgeordneten Reichsbehörden, Vertreter der Senate Hamburg und Bremen, der Seeberufsgenossenschaft, des Germanischen Lloyd, der Hamburg-Amerika-Linie, des Norddeutschen Lloyd, der Deutschen Ost-Afrika-Linie, der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, der Westfälischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, der Deutschen Seefahrer-Vereine, des Vereins Deutscher Kapitäne und Offiziere der Handelsmarine, des Verbandes technischer Schiffsingenieure, des Verbandes Deutscher Schiffsingenieure, der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie und der Deutschen Betriebs-Gesellschaft für drahtlose Telegraphie, im ganzen gegen 60 Personen, teilnahmen.

Staatssekretär Dr. Delbrück eröffnete die Verhandlung um 11 Uhr vormittags mit einer Begrüßung der Erschienenen. Er führte einleitend aus, daß er unmittelbar, nachdem die ersten Einzelheiten über den Untergang der „Titanic“ bekannt geworden seien, eine Nachprüfung der für Deutschland zurzeit geltenden Vorschriften zur Sicherung der Personenbeförderung auf See in die Wege geleitet habe, um festzustellen, ob die Vorschriften sich bewährt hätten oder ob sie mit Rücksicht auf die Fortschritte in der Schiffbautechnik einer Abänderung zu unterziehen seien. Gleichzeitig habe Se. Majestät der Kaiser und Königin, welcher der Angelegenheit sein lebhaftestes Interesse zuwenden, eine Nachprüfung unserer Vorschriften unter Hervorhebung besonderer Forderungen angeordnet und eine internationale Vereinbarung von Sicherheitsmaßnahmen angeregt. Das Programm für die heutige Konferenz sei nach den Anweisungen Se. Majestät aufgestellt und erstreckte sich auf folgende Hauptpunkte:

- 1. Sicherung gegen das Sinken havariierter Dampfer,
2. Rettungsboote,
3. Drahtlose Telegraphie,
4. Dampferrouiten,
5. Sonstige navigatorische Sicherheitsmaßnahmen (Fahrgehindigkeit u.).

Für die einzelnen Teile seien von den in einer Vorbesprechung bestimmten Referenten ausführliche Berichte erstattet worden, die den Teilnehmern bereits gedruckt vorliegen.

Zweck der heutigen Konferenz sei, im Einvernehmen mit den beteiligten Interessenten und Sachverständigenkreisen die deutschen Sicherheitsvorschriften im einzelnen nachzuprüfen und die erforderlichen Unterlagen für anzustrebende internationale Vereinbarungen zu gewinnen.

In endgültigen Beschlüssen werde man bei der Schwierigkeit und technischen Komplexität der einzelnen Fragen heute schwerlich gelangen können. Voraussetzlich werde die eine oder andere Frage einer besonderen Kommission zur Prüfung und Ausarbeitung entsprechender Vorschläge zu überweisen sein, die für internationale Vereinbarungen als Grundlage dienen könnten. Zunächst erscheine es zweckmäßig, an der Hand des Programms eine allgemeine Besprechung der einzelnen Punkte vorzunehmen.

Darauf wurde in eine Beratung der Hauptpunkte eingetreten, wobei sich folgendes ergab:

Zunächst wurde festgestellt, daß die gegenwärtig in Kraft stehenden deutschen, auf die Sicherung der Schiffe sich beziehenden Vorschriften den ausländischen mindestens ebenbürtig, in vielen Punkten aber überlegen sind. Es wurde ferner hervorgehoben, daß kein einziger auswärtiger Staat in bezug auf die Ausstattung mit Rettungsbooten größere Anforderungen stellt als Deutschland. Tatsache sei, daß England — und Frankreich, Spanien und Italien haben sich ihnen im wesentlichen angeschlossen — bei Schiffen über 10000 brutto Registertons bei weitem nicht den durch die deutschen Vorschriften verlangten Bootsräume fordert.

I) Sicherung gegen das Sinken havariierter Dampfer.

An der Hand des Referats über diesen Gegenstand wurde die Frage der Erhaltung der Schwimmfähigkeit havariierter Schiffe eingehend erörtert. Der Referent stellte fest, daß in Deutschland durch besondere Vorschriften der Seeberufsgenossenschaft für überseeische Passagierdampfer eine bestimmte Anzahl und Stellung der wasserdichten Auerkotte vorgeschrieben wird, durch die eine gewisse Unsinkbarkeit dieser Schiffe gewährleistet wird. In England werden zurzeit vom Board of Trade nur die auch für Frachtdampfer erforderlichen Kollisions-Raschinen und Reselschotte vorgeschrieben; jedoch lassen auch die englischen Reedereien aus freier Entschiedenheit größere Passagierdampfer mit soviel Schotten versehen, daß ungefähr der gleiche Grad der Unsinkbarkeit wie in Deutschland erreicht wird.

Die Schottvorschriften der Seeberufsgenossenschaft stellen an die Schwimmfähigkeit der Passagierdampfer um so höhere Anforderungen, je größer die Schiffe sind, und gipfeln in der Forderung, daß die großen Schnelldampfer noch schwimmfähig bleiben, wenn zwei beliebige benachbarte Abteilungen überflutet werden. Dieser Vorschrift liegt die bisher als besonders ungünstig geltende Annahme zugrunde, daß bei einer аварии ein Kompartiment zufällig ein Schott trifft.

Bei der Kollision der „Titanic“ liegt nun ein so ungünstiger Fall vor, wie er bisher nicht bekannt geworden ist, und es entsteht die Frage, ob dieser Unfall Anlaß zu einer Erweiterung der bestehenden Vorschriften gibt.

Auf Antrag des Referenten wird eine besondere Kommission eingesetzt, die mit der Prüfung der folgenden Fragen beauftragt wird: Verschärfung der Schottvorschriften für große Passagierdampfer dahin, daß im Schiff mehr als zwei wasserdichte Abteilungen voll Wasser laufen können, ohne das Schiff zum Sinken zu bringen; Revision der Vorschriften hinsichtlich der Genauigkeit der üblichen Berechnungsmethode; der Stabilität havariierter Schiffe; die Prüfung der Schotte unter Wasserdruck; des Wertes von wasserdichten Längsschotten; der Schottenschließvorrichtungen sowie der Pumpeneinrichtungen.

II. Rettungsboote.

Den zweiten Hauptgegenstand der Erörterungen bildete die Frage des Bootsräume. In dem ausführlichen Referat wurde erörtert, welcher Bootsräume für volle Belegung als erforderlich erachtet werden sollte, auch wurde die Frage erwogen, ob und wie weit die bisherige Vergünstigung für Dampfer, die in bezug auf die Anzahl, Stärke und Verteilung der Schotte den Schottvorschriften für Passagierdampfer genügen (Schottenklausel), außer Kraft gesetzt werden könne. Die Erörterung erstreckte sich ferner auf das Verhältnis zwischen ordentlichem Bootsräume und Hilfsbootsräume, den Maßstab für die Bemessung des Bootsräume (Tonnengehalt des Schiffes oder Belegungsstärke), die Größe der Boote, sowie die Frage, ob sämtliche oder einzelne der Rettungsboote mit Motoren ausgerüstet werden sollen. Auch die Aufstellung der Boote kam zur Sprache, insbesondere die Lage des Bootsdecks, die Aufstellung auf mehreren Decks übereinander sowie die Höhe des Bootsdecks über Wasser, die Zahl der Devis in Verhältnis zur Zahl der Boote, die Bewegung der überschüssigen Boote unter die Devis, die Möglichkeit, die Boote einer Schiffseite, insbesondere bei Vorhandensein von Schlagseite, auf der anderen Seite zu Wasser zu bringen, die Zugänglichkeit zu den Booten sowie Schaffung einer unabhängigen Notbeleuchtung des oder der Bootsdecks. Es wurden ferner besprochen die Bootsübungen sowie die gesamte Organisation des Rettungsdienstes. Dabei wurde besonders erörtert, ob die Bootsräume auf die Passagiere ausgedehnt werden sollte, ferner ob sich Grundpläne feststellen lassen für die Zusammenstellung von besonderen Gruppen von Passagieren zwecks Verteilung auf die verschiedenen Boote. Im Laufe der Erörterungen wurde von den anwesenden Vertretern der größeren Schiffahrtsgesellschaften hervorgehoben, daß sie bereits gegenwärtig dahin Vorkehrungen getroffen haben, soweit als möglich für jede an Bord befindliche Person (der Passagiere und Besatzung) genügend Bootsräume zu schaffen, eine Tatsache, von der auch der Hr. Staatssekretär des Innern bei Gelegenheit seiner Anwesenheit in Hamburg im Laufe der vergangenen Woche sich durch persönliche Inaugenscheinnahme überzeugt hat. Andererseits wurde auf die praktischen Bedenken hingewiesen, die sich aus einer derartigen Anhäufung von Boote namentlich in bezug auf eine Rettung selbst entgegenstellen. Die ganze Materie wurde schließlich einer Kommission überwiesen, diese soll die Grundsätze ausarbeiten, die von Deutschland der internationalen Konferenz zu unterbreiten sein werden. Von der Kommission soll auch die Grundlage für die Begrenzung der Größe der Boote geschaffen, die Aufnahmefähigkeit der Boote durch praktische Versuche einer eingehenden Prüfung unterzogen werden und die Frage des Freibords der vollbeladenen Boote die erforderliche Berücksichtigung finden. Es wurde allseitig anerkannt, daß von den Besatzungen der deutschen transatlantischen Passagierdampfer die größte Zahl seemannisch ausgebildet und ruderfähig ist, weil sie in der Marine gedient hat. Nach den Berichten der Auswanderungskommissioner aus das Reichsamt des Innern ist mit etwa 80 bis 90 Proz. ruderfähiger Personen an Bord der großen Passagierdampfer zu rechnen.

III. Drahtlose Telegraphie.

Der Referent stellte an der Hand seines Berichtes folgende Leitsätze auf:

- a) Die Apparate für drahtlose Telegraphie auf Schiffen müssen bei Tag und Nacht so überwacht sein, daß die etwa ausgehenden Signale in Not befindlicher Schiffe von allen in Reichweite fahrenden Schiffen aufgefangen werden können.
b) Auf allen großen Passagierdampfern, die zu gewissen Tages- und Nachtzeiten Pressenachrichten von den großen Landstationen aufnehmen, sollten Vorkehrungen getroffen werden, daß während dieser Zeit auch die mit normaler Wellenlänge etwa ausgehenden Signale eines in Not befindlichen Schiffes nicht überhört werden.
c) Bei Abwicklung des gesamten Telegraphenverkehrs auf See müsse den drahtlos imangehenden Gefahr- und Notsignalen unbedingt der Vorrang vor allen anderen Meldungen eingeräumt werden.
d) Es sei anzustreben, die Erzeugung der elektrischen Energie zur Betätigung der drahtlosen Telegraphenapparate auch dann noch sicherzustellen, wenn die elektrische Hauptzentrale des Schiffes überflutet oder durch sonstige Vorkommnisse außer Betrieb gesetzt sein sollte.
e) Auf großen Passagierdampfern sollte möglichst Vorkehrungen getroffen werden, daß auch nach Zerstückung eines Kastens und dadurch herbeigeführter Ausrückung der Hauptantenne eine Telegraphiermöglichkeit vorhanden bleibt.

Zur Ausarbeitung geeigneter Vorschläge wurde eine besondere Kommission eingesetzt.

Mit Bezug auf den Eismachtendienst wurde allgemein anerkannt, daß dessen amtliche und zum Teil internationale Regelung mit den Fragen der drahtlosen Telegraphie in engem Zusammenhange stehe. Es wurde betont, daß erst nach dieser Regelung sich Erfahrungen darüber herausstellen würden, in welchem Umfang sich die Ergebnisse einer planmäßigen Sammlung, Bearbeitung und Verbreitung der Eismachtberichte für die Maßnahmen der Reedereien hinsichtlich der Beurteilung der Eisgefahr an Ort und Stelle werden ausnützen lassen.

Zur Ausarbeitung von geeigneten Vorschlägen wurde die Kommission zu III. durch Hinzunahme einiger seemannischer Sachverständiger verstärkt.

IV. Dampferrouiten.

Mitte der 90er Jahre wurde eine internationale Einigung privater Natur zwischen den hauptsächlichsten, von dem Kontinent und von England nach Nordamerika fahrenden Dampferlinien herbeigeführt, die bis auf den heutigen Tag von den Dampfern dieser Linien eingehalten worden ist. Durch diese Vereinbarung wurde je eine nördliche und eine südliche Route westwärts und ostwärts festgelegt. Die nördliche Route, gültig von Mitte August bis Mitte Januar, wird befahren in einer Zeit, wo das Eis entweder ganz nach Süden getrieben oder bereits geschmolzen ist, die südliche Route in der Zeit von Mitte Januar bis Mitte August, um der unter Eisgefahr stehenden Route, die sich bis etwa auf 40 Grad der Nordbreite ausdehnen kann, aus dem Wege zu gehen. Im Laufe der letzten 16 Jahre ist es verschiedentlich notwendig gewesen, zeitweilig eine Änderung dieser Routen herbeizuführen in solchen Fällen, wo eine abnorm frühe Eisereife nach Süden festgestellt hat. In wenigen Tagen

konnte durch Telegramme diese Veränderung der Route festgelegt werden. Wider Erwarten trieb im Jahre 1912 bereits Ende März und Anfang April das Eis so südlich, daß eine Änderung der Route nach Süden notwendig war. Auf Anregung der wohlinformierten amerikanischen „Hydrographic office“ wurde die bis zu 39 Grad Nordbreite bez. 38 Grad Nordbreite südlicher gelegte Route von den verschiedenen Linien angenommen. Wenn auch der Umweg dadurch gegenüber den früher befahrenen Routen wesentlich größer ist, so hat man angesichts der Eisgefahr sich dennoch nicht scheut, diesen Umweg zu machen und die enorme Wärme des Golfstroms, bis wohin die Routen gelegt sind, mit in Kauf zu nehmen.

Es bestand im allgemeinen dahin Übereinstimmung, daß im Interesse der Sicherheit der Schifffahrt diese privaten Vereinbarungen weiterhin bestehen bleiben sollen, und daß nach Möglichkeit auch die noch nicht an den Vereinbarungen beteiligten Schiffahrtsgesellschaften veranlaßt werden, sich den vereinbarten Linienrouten anzuschließen. Die Frage der Dampferrouiten, die im engen Zusammenhang mit den Meldungen der Schiffe über Eisgefahr steht, wurde der für die Frage der drahtlosen Telegraphie niedergesetzten Kommission überwiesen, die zu diesem Zweck durch Kautifant verstärkt werden soll.

V. Fahrgehindigkeit bei Eisgefahr.

Da auf Grund von Erfahrungen bei Einhalten der vereinbarten Routen über den Nordatlantik festgestellt ist, daß mit der Eisgefahr meistens mehr oder weniger unsicheres Wetter Hand in Hand geht, so sind die Führer aller Schiffe gemäß § 16 der Seeverkehrsordnung für solche Fälle gezwungen, mit gemäßigter Geschwindigkeit zu fahren, d. h. jeder vorsichtige Kapitän wird im Zweifel bei unsicheren Wetter in der Gegend, wo Eis auftritt, seine Geschwindigkeit so mäßigen, wie es der § 16 vorschreibt. Damit wäre nach menschlichen Ermessen bei unsicheren Wetter eine Kollision mit Eis vermieden.

Bei klarem Wetter, selbst in der Nacht, haben nach den übereinstimmenden Erfahrungen Sachverständiger, bei richtiger Aufmerksamkeit Eisberge und Eisfelder stets so frühzeitig gesichtet werden können, daß es möglich gewesen ist, rechtzeitig aus dem Wege zu gehen. Es muß der verantwortlichen Schiffsführung überlassen bleiben, unter den gegebenen Umständen der Sicherheit des Schiffes Rechnung zu tragen. Die Versammlung hält es aber für notwendig, darauf hinzuweisen, daß ein besonders guter ev. durch einen Offizier vermehrter Ausguck bei schwierigen Eisverhältnissen angeordnet wird, daß von der Schiffsleitung Vorkehrungen getroffen werden, um Meldungen des Ausgucks nach der Kommandobrücke unter allen Umständen schnell und sicher gelangen zu lassen.

Nachdem Direktor Heineken dem Vorsitzenden den Dank der Erschienenen für die Leitung der Versammlung ausgesprochen hatte, schloß der Vorsitzende die Konferenz mit dem Wunsche, daß die mit der heutigen Besprechung eingeleitete Erörterung der für die Sicherheit der überseeischen Verkehrs wichtigen Fragen zu einem ersprießlichen Abschluß gelangen möge.

Die Kommissionen haben sich am Schlusse der Versammlung konstituiert. Sie werden ihre Arbeit alsbald aufnehmen; nach Abschluß ihrer Verhandlungen wird eine neue Konferenz einberufen werden. Voraussetzlich wird bis dahin auch das Ergebnis der in England über den Titanicuntergang eingeleiteten amtlichen Untersuchung vorliegen und weiteres Material zur Klärung der Sache beibringen.

Weißner Kirchen- und Pastoral-Konferenz.

I.

Die unter dem Namen „Weißner Konferenz“ bekannte Kirchen- und Pastoral-Konferenz, eine Vereinigung von Geistlichen und Laien aus dem ganzen Königreiche Sachsen, nahm am gestrigen Montag nachmittags unter außerordentlich starker Beteiligung ihren Anfang, und zwar fanden zunächst eine interne Sitzung des Vorstandes, sowie die Hauptversammlung des Sächsischen Jerusalemvereins statt. Die letztgenannte Versammlung wurde von dem langjährigen Vorsitzenden des Vereins Hrn. Kirchenrat Dr. Wegel-Bischdorswerda mit Gruß und Schriftwort eröffnet und war die erfolgreichste Hauptversammlung, die dieser auf einem sehr schwierigen Gebiete arbeitende Verein seit Jahren erlebt hat. Dem von Hrn. Kirchenrat Dr. Wegel erstatteten Jahresbericht war u. a. zu entnehmen, daß die dem Sächsischen Jerusalemverein eigens anvertraute Station Beth Sahur sich gut vorwärts entwickelt hat. Zur baulichen Erneuerung und Ausgestaltung der Station wurde ein Darlehn von 6000 M. aufgenommen. Das innere Leben in Beth Sahur ist gewachsen. Wie sich die Evangelisation des heiligen Landes neuerdings mit besonderem Nachdruck der Gewinnung der Jugend zuwendet, ist auch auf dieser Station eine Vereinigung von 50 Jünglingen vorhanden. Auch ein Frauenverein ist da. Besondere Förderung erfuhr der Verein im verfloffenen Jahre dadurch, daß das evangelisch-lutherische Landeskonfistorium ihm für seine Zwecke einen Ertrag von 5000 M. aus der Kollekte am zehnten Sonntag nach Trinitatis 1911 zuwies und in Dresden, Leipzig und Chemnitz zu Weihnachten eine Sonderkollekte für ihn gesammelt wurde. Die Versammlung nahm diesen Bericht zur Kenntnis und beschloß, dem Evangelisch-lutherischen Landeskonfistorium sowie den Kircheninspektionen Dresden, Leipzig und Chemnitz für die erwähnten Zuwendungen aus den genannten Kollekten zu danken und sämtliche evangelischen Kirchgemeinden Sachsens zu bitten, in den Weihnachtswochen eine Kollekte für den Jerusalemverein zu veranstalten. Sodann gab Hr. Farrer Lange-Papkau den Kassenbericht auf das Jahr 1911. Die Gesamteinnahme betrug 29523 M., worunter sich die Zuwendungen aus den Kollekten, drei Legate von zusammen 1300 M. und 1637 M. Mitgliederbeiträge befinden, unter letzteren 441 M. von Kirchenvorständen. Infolge dieser günstigen Einnahmen konnte der Verein eine Restschuld auf Beth Sahur im Betrage von 15500 M. beim alten Leipziger Prediger-Witwenkassenstilgen. Ferner bestritt der Verein aus seinen Einnahmen 1911 die Gehälter für die Station Beth Sahur mit

96,25
534,00
181,10
311,00
171,89
985,10
25,00
250,00
943,10
381,00
100,00
141,90
947,00
180,00
171,10
207,00
138,00
130,00
191,75
181,80
25,00
100,00
107,10
146,75
188,75
180,00
195,00
314,00
215,00
184,00
180,00
107,50
665,00
650,00
60,25
403,00
154,50
77,75
112,75
180,85
188,85
58,25
100,00
115,00
78,10
288,00
170,85
98,80
181,75
110,00
10,30
7-8

3620 M. und wandte verschiedenen Anhalten und Unternehmungen im Heiligen Lande Unterstützung zu. Zur Verteilung der noch vorhandenen Summe von 6854 und 2500 M. machte der Vorstand folgenden Vorschlag: 3620 M. Gehälter für Beth Sabur, 300 M. Unterstützung für das Ausföhrigenahel „Jesu Hilfe“ in Jerusalem, 200 M. Unterstützung für das Syrische Waisenhaus in Jerusalem, 300 M. Unterstützung für die Akerbaufolonie und den Kapellenbau zu Um el Amed, 4500 M. zur Tilgung der neuen Bauhuld und 150 M. Beitrag zum Fonds zum Bau eines Jugendheims in Bethlehem. Die Versammlung erhob diesen Verteilungsvorschlag einstimmig zum Beschluss. Sodann bot Hr. Pastor Fischer-Dresden einen fesselnden Vortrag über seine auf einer Palästina-Reise gewonnenen Eindrücke über das Wirken der verschiedenen Konfessionen daselbst, wozu Hr. Unitätsdirektor Dr. Köhling-Vertheilungsdorfer Bilder und Ergänzungen gab. Darauf wurde die Versammlung geschlossen.

Abends nach 7 Uhr trat im Saale des „Burgkeller“ die Abendversammlung der „Reisner Konferenz“ zusammen, der u. a. die Herren Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Köhler, Se. Magnifizenz Oberhofprediger Vizepräsident des Evangelisch-lutherischen Landeskonfessionsrats VDr. Dibelius, Präsident a. D. Domdechant v. Kirchbach, Bürgermeister Dr. Au-Meisen und Superintendent Kirchenrat Grieshammer-Reisen beiwohnten. Se. Magnifizenz Hr. Geh. Kirchenrat Prof. VDr. Heinrich-Leipzig eröffnete die Versammlung mit Schriftverlesung und Gebet, worauf Hr. Hofprediger a. D. Lic. Schmidt, Pfarrer an St. Nicolai in Leipzig, einen Vortrag über Amtserfahrungen im Kriege hielt. Der Vortragende sprach auf Grund seiner im Chinafeldzuge und Deutsch-Südwestafrikanischen Kriege gemachten Erfahrungen, und betonte zunächst, daß er dabei das Vorhandensein der alten deutschen Frömmigkeit feststellen habe, und hob sodann weiter hervor, daß für die ausziehenden Soldaten nicht die Gefechte das Schwerste sind, sondern der Abschied von den Lieben in der Heimat, unter dem die Heimbleibenden wohl am meisten leiden. Auf der Reise zeigte sich oft wieder, was Schule und Kirche in der Jugend den Soldaten gelehrt habe. Vor dem Gefecht und während des Kampfes regt sich meist das Gewissen der Soldaten, wofür der Vortragende teilweise ergreifende Beispiele anführte. Wenn die Tätigkeit des Feldgeistlichen Erfolg haben soll, ist es unbedingt nötig, daß dieser sich auch als Soldat erweist. An frisch vorwärtsgelenden Truppen ist die Arbeit des Geistlichen leichter und erfruchtlicher als an einer mit Gewehr bei Fuß stehenden Truppe. Lobende Erwähnung spendete der Vortragende der Betätigung christlicher Gesinnung durch die Offiziere. Ganz gleich ist es, an welchem Tage Gottesdienst bei den Truppen gehalten wird; es muß dabei von Truppe zu Truppe gesprochen werden. Schließlich erzählte der Vortragende noch eine Reihe fesselnder und lehrreicher Erlebnisse. Der Vortragende stellte fest, daß der Feldgeistliche durch seine Kriegstätigkeit sein Volk kennen und lieben lerne, und warf zum Schluß die Frage auf: Was ist felddienlichfähiges Christentum, um darauf zu antworten, daß unser deutsches evangelisches Christentum felddienlichfähig ist, so lange es das ganze Volk umfaßt, in dem Arme und Bürgerum eine Einheit sind. Die geistlichen Führer des Volkes hätten die Pflicht, so zu wirken, daß unser deutsches Christentum felddienlichfähig bleibe. Der Vortrag fand eine sehr dankbare Aufnahme. Den Rest des Abends füllte ein gefelliges Beisammensein der Konferenzteilnehmer.

Mannigfaltiges.

Aus dem Reich.

Berlin, 7. Mai. In dem Raubmordprozeß Treulich beschloß heute der Gerichtshof auf Antrag des Staatsanwalts vor Eintritt in die Verhandlung, die Sitzung bis morgen zu vertagen und dann den Versuch zu machen, weiter zu verhandeln. Die Gerichtsärzte erklärten, der Angeklagte habe gestern nachmittag und heute früh einen Blutsturz gehabt und sei mithin verhandlungsunfähig.

Wilhelmshaven, 6. Mai. Das Nordseegejagwader und die Aufklärungsschiffe sind zur Fortsetzung der Übungen in See gegangen.

Wilhelmshaven, 6. Mai. Wegen Verleumdung eines Offiziers und drei Offizierdamen verurteilte heute das Schöffengericht den Pastor Rodiek aus Nörtingen zu 200 M. Geldstrafe, eventl. 20 Tage Gefängnis. Bremen, 6. Mai. Die Rettungsstation Curhaven der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphierte: Am 6. Mai von dem dänischen Fischhüter Ellen, Kapitän Nielsen, gestrandet auf Großvogelstrand, leer von Altona nach Cöbberg bestimmt, vier Personen gerettet durch Rettungsboot der Station Eibelschiff 3.

Lübeck, 6. Mai. Der ehemalige Senator und Bürgermeister von Lübeck, Dr. Klug, ist, 75 Jahre alt, heute gestorben.

Hannover, 7. Mai. Im benachbarten Linden gab ein 50jähriger Arbeiter nach kurzem Wortwechsel zwei Schüsse auf seine Frau ab; ein weiterer Schuß ging fehl. Nachdem er mehrmals auf seine 16 Jahre alte Tochter geschossen hatte, ohne sie zu treffen, bezog er sich in ein Nebenzimmer, das er verriegelte. Als die Polizei erschien und das Zimmer gewaltsam öffnete, gab der Mann auf den Polizeikommissar ebenfalls mehrere Schüsse ab, die aber fehl gingen. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich durch zwei Schüsse. Er wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus geschafft.

Breslau, 7. Mai. Die Apparate der Erdbebenwarte in Krieteru verzeichneten gestern abend kurz nach 8 Uhr ein katastrophales Erdbeben in einer Entfernung von 2600 km. Die Bewegung dauerte über 2 Stunden und betrug im Maximum mehrere Millimeter, so daß die Apparate in ihrem ganzen Ausmaße der Bewegung nicht folgen konnten.

Kreuzfeld, 7. Mai. In der Papierfabrik Lehren in Sächten wurde der Deckel von einem Kessel, in dem Papierrohmasse kochte, durch übermäßigen Dampfdruck abgeschleudert. Die kochende Masse ergoß sich über drei Arbeiter, die verbrannten.

Reusstadt a. d. S., 7. Mai. Die Frau eines hiesigen Fabrikanten ist gestern mit Vierlingen niedergeboren. Die drei Mädchen und ein Knabe sind sämtlich am Leben.

Düsseldorf, 7. Mai. In dem Verkaufslotale eines kleinen Papierwarengeschäfts wurde ein Spielernest entdeckt, wo zehn Personen beim Roulettepiel festgenommen und hohe Geldbeträge beschlagnahmt wurden.

München, 7. Mai. Der von einer Reise nach Italien hier eingetroffene Bruder des vor kurzem an Atropinvergiftung verstorbenen Pastors Liebe in Berlin erklärte, die ganze Geschichte mit dem Millionenerbe seines Bruders sei eitel Erfindung. Der Steinammlung sei ein besonderer Wert keineswegs beizumessen. Juwelen und Diamanten habe sein Bruder niemals besessen.

Aus dem Auslande.

London, 6. Mai. Der König und die Königin, die königliche Familie einschließlich der Königin Alexandra, die Kaiserin-Witwe Maria von Rußland und die Großfürstin Olga mit ihrem Gemahl, dem Herzog Peter von Oldenburg, begaben sich heute vormittag nach Schloß Windsor, um einem Gedächtnisgottesdienste in der St. Georgskapelle aus Anlaß des Jahrestags des Todes König Edwards beizuwohnen.

London, 6. Mai. Das Linien Schiff „Sulwart“, das bei den Übungen in der Nähe von Northampton auf Grund geraten war, ist heute in Chatham gebodt worden. Es ergab sich, daß das Schiff schwer beschädigt worden ist. „Sulwart“ war erst kürzlich mit einem Kostenaufwande von 87 000 Pfd. Sterl. ausgebessert worden.

Tetschen a. G., 6. Mai. Tropdem sich die Behörden die größte Mühe geben, ist es bis jetzt noch nicht gelungen, der Banknotenfälscher habhaft zu werden. In den im Verfehr befindlichen falschen 20 Kronen-Koten haben sich auch noch falsche Nickelmünzen in neuerer Zeit gefest. Wie verlautet, soll eine Spur nach Nordböhmen führen. Da die Fälschlinge immer häufiger auftreten, ist beschlossen worden, die zurzeit geltenden 20 Kronen-Koten einzuziehen und durch neue Ausgaben zu ersetzen. Um die Fälschungen zu erschweren, will man den neuen Koten einen inisierenden Untergrund geben. Bei aller Beschleunigung wird es aber kaum möglich sein, die neuen 20 Kronen-Koten vor 1. Januar nächsten Jahres fertigzustellen. Bis dahin müssen trotz der Fälschungen die bisher im Umlauf befindlichen Koten beibehalten werden und sogar noch Neuausgaben erfolgen.

Paris, 7. Mai. Auf dem Bahnhof von Marseille wurde ein als Eisenbahndieb bekannter Engländer namens William Henry verhaftet, der die Kisten mit den Schmudfahnen des Maharadscha von Omer gestohlen hatte. Die Schmudfahnen wurden bei ihm vorgefunden.

Paris, 7. Mai. Der auf der Fahrt von Philippeville in Algerien nach Marseille begriffene Dampfer „Relig Tonache“ sah unter 39 Grad 59 Min. nördlicher Breite und 3 Grad 58 Min. östlicher Länge das englische Schiff „Virkdale“, das folgendes Notsignal zeigte: Lebensmittel zu Ende. Sterben Hungers! Der Kapitän des „Relig Tonache“ ließ sofort Lebensmittel in hinreichender Menge an Bord des Schiffes bringen, dessen Kapitän erzählte, daß er vor 52 Tagen Gibraltar verlassen habe und seither infolge Havarie im Mittelmeere umher geirrt sei.

New Orleans, 6. Mai. Die Lage in dem Überschwemmungsgebiet wird immer ernster. Von Bidsourg bis nach New Orleans ist der Mississippi beträchtlich höher, als bei früheren Überschwemmungen. Die Schuppen sind mit Arbeitern besetzt, die versuchen, sie gegen den Strom zu halten. Motorboote sind abgefaßt worden, um die Leute von den Hausdächern aufzunehmen. Sie sind aber in vielen Fällen zu spät gekommen. Es ist bisher unmöglich, die Zahl der Opfer zu schätzen.

New Orleans, 6. Mai. Bei einer Jugentgleisung in der Nähe von Hattiesburg wurden zehn Personen getötet und 26 verletzt.

Chicago, 7. Mai. Trotz des Druckerstreiks erschienen heute die Zeitungen wie gewöhnlich. Die Postausgaben wurden in den benachbarten Städten expediert. In den Vorstädten wurden die Zeitungen auf Karren unter polizeilichem Schutze expediert. Auch der Zeitungsvorlauf an den belebten Straheneden fand unter polizeilichem Schutze statt.

Tokio, 6. Mai. Das Schulschiff „Taiseimaru“ ist auf der Höhe von Tatebama auf Grund geraten. Kriegsschiffe sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Zum Untergange der „Titanic“.

Halifax, 6. Mai. Der Schiffarzt der „Minia“ erklärte, daß von den 17 Leichen der „Titanic“, die sich an Bord des Schiffes befanden, nur eine ertrunken sei, die anderen Personen seien an Mätle gestorben.

Jagd und Sport.

Der Gau 21 B Dresden des Deutschen Radfahrer-Bundes veranstaltete am Sonntag, den 5. Mai, auf der Strecke Dresden-Baahen-Löbau und zurück seine diesjährige erste Gau-Streckenfahrt über 130 km. Von 72 gemeldeten Fahrern (darunter 10 Alters-Fahrer) stellten sich 63 (9 A.-F.) früh 5 Uhr am Gahhof Weisig dem Starter, von denen 49 (6 A.-F.) innerhalb der vorgeschriebenen Zeit am Ziel eintrafen. I. Rudolf Baier, R.-S. Wanderfaher, Zeit: 4 Stunden 43 Min. 9 Sek.; II. Otto Dehmel, R.-S. Wanderfaher 1888, eine halbe Länge zurück; III. Aug. Opitz, R.-S. Vitz (R.-F.) eine Länge. — Die Streckenfahrt verlief bei bestem Wetter und ohne Unfälle.

Sonntag, den 12. Mai, unternimmt der Gau 21 B Dresden des Deutschen Radfahrer-Bundes aus Anlaß der Einweihung eines Gedenksteines für den Frhr. v. Traus, den Gründer des Fahrrades, seine diesjährige zweite Gau-Wanderfahrt nach dem Festorte Weinböhma. Sammellort der Teilnehmer ist Coswig, dort von 10 bis 11 Uhr Frühfahrgenossentanz im Garten des Gahhofes. Um 11 Uhr gemeinsame Fahrt nach Weinböhma mit anschließender Mittagstafel im Kasteller. Nachmittags 3 Uhr Einweihung des von Hrn. Kulturtechniker Wiesner gestifteten Traus-Gedenksteines. Hiernach um 5 Uhr Kaffeestafel mit Restkommers im Jentralgahhof. Um 7 Uhr Beginn des 15-jährigen Zielfußgahfestes des R.-S. „Vino“, Weinböhma.

v. Bischofswerda, 6. Mai. Gestern vormittag 11 Uhr 35 Min. erfolgte auf den Wiesen beim hiesigen Gahwerke der Aufstieg des Ballons „Schwarzenberg“. Die Führung hatte der Heizer, Hr. Bankier Edgar Bauer, hier; an der Fahrt beteiligte sich noch Hr. Assessor Dr. Risse-Dresden. Wegen böigen Windes

musste bereits um 1 Uhr 25 Min. in Sohland a. d. Spreee die Landung vorgenommen werden.

Fußballsport. Das am 5. Mai in St. Gallen stattgehabte Länderwettbewerb Deutschland-Schweiz endete mit einem Siege der deutschen Mannschaft 2:1. Die Ergebnisse der drei Vorrundenspiele um die deutsche Meisterschaft am 5. Mai waren: Berliner Fußball-Club Victoria in Tönzig gegen den dortigen Ballspiel- und Violant-Verein 7:0; Fußball-Verein Hoffstein Kiel in Hamburg gegen den Berliner Fußball-Club Preußen 2:1; Spielvereinigung Leipzig in Dresden gegen die Sportabteilung des Alten Turnvereins Meitz 3:2. Das vierte Spiel der Vorrunde findet am 12. Mai in M.-Glabach zwischen dem Kölner Ballspiel-Club und dem süddeutschen Meister statt. — Am 5. Mai wurde die süddeutsche Meisterschaft entschieden, indem der Karlsruher Fußball-Verein in Karlsruhe mit 4:1 über den Mannheimer Fußball-Club Wöhring siegte.

Der Dresdner Ski-Club hielt am 26. April seine Jahreshauptversammlung ab. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Hofrat Doenges, erster Vorsitzender; Rechtsanwalt Dr. Wimmer, zweiter Vorsitzender; Rechtsanwält Dr. Weidinger, erster Schriftwart; Buchdruckereibesitzer Hans Laube, zweiter Schriftwart; Kaufmann Johannes Alte, Kassenvart; Baumeister Ernst Jgel erster, Kaufmann Karl Kufel zweiter, und Ingenieur Hildebrand dritter Kassenvart. Die Mitgliederzahl des Clubs ist auf 148 gewachsen. Der Club veranstaltete im vergangenen Winter fünf Skifahrer und ertang beim Bundeswettbewerb des Skiverbands Sachsen den 3. Preis im Seniorensprunglauf, den 3. Preis im Seniorenlänglauf, sowie den 1. und 2. Preis im Damensprunglauf. Der Club besitzt eigene Räume im 1. Stockwerk des Künstlerhauses.

Görlitz, 7. Mai. Der Alieger Bierkneier flog gestern nachmittag 5 Uhr 27 Min. auf dem Königer Flugplatz mit einem Föhn-Glubber zu einem Stundebflug auf und landete nach einem glänzenden Fluge von 63 Min. wieder glatt auf dem Felde. Auf diesem Fluge umkreiste er die Landstrone, wobei er verriehtentlich mit widrigen Windverhältnissen zu kämpfen hatte, und gewann dadurch den von der Ortsgruppe Görlitz des Schlesischen Vereins für Luftschifffahrt für einen Ausflug um die Landstrone ausgesetzten Preis von 300 M. Im Anschluß hieran unternahm Bierkneier zwei Passagierflüge von 15 und 10 Min. Dauer mit Leimant Haber vom hiesigen Infanterieregiment als Passagier, wobei er Höhen von 60 bis 200 m erreichte.

Berlin-Doppegarten, 6. Mai. I. Jungfern-Mennen. 5000 M. 1600 m. Hrn. v. Schmieders Siena (Pano) 1. Hrn. Benmanns Grace (Leimann) 2. Hrn. Hildebrands Bija (Torke) und Hrn. Cordes Sturmflut (Zburgold) 3. Tot.: 18:10. Flug: 14, 30, 29 (Bija), 14 (Sturmflut); 10. — II. Goldene Felleche und 7500 M. 1200 m. R. Opt.-West. Gradigis Flage (A. Bullock) 1. Hrn. v. Weinbergs Fervor (Archibald) 2. Tot.: 16:10. Flug: 10, 11:10. III. Edgardo-Mennen. 7300 M. 1600 m. Dr. Lemkes Kathias (Spar) 1. Hrn. Walbuns Major Tise (Beatherdon) 2. St. Richards Werra II (A. Bullock) 3. Tot.: 16:10. Flug: 15, 26:10. — IV. Salbed-Mennen. 1800 M. 1400 m. Hrn. G. Goldbergs Gilge (Steffen) 1. Rittm. Meyers Adolt Samid (Tredhler) 2. Hrn. Vinckenbachs Ordnung (Nilsche) 3. Tot.: 27:10. Flug: 39, 24, 16:10. — V. Ausermerker-Mennen. 5000 M. 1600 m. Hrn. v. Weinbergs Felleas (Tor) 1. Hrn. v. Reichhads Octopus (Zburgold) 2. Hrn. Bischofs Mansfeld (Evans) 3. Tot.: 89:10. Flug: 21, 16, 14:10. — VI. Fortimpos-Dandicap. 5000 M. 1400 m. Hr. Hendels Falgacaf (Torke) 1. Hrn. Hirschs Kella (Tor) 2. Hr. Seiblig-Sandregals Karles (Spar) 3. Tot.: 95:10. Flug: 27, 44, 18:10. — VII. 2. Classen-Erley-Preis 5000 M. 1800 m. Königl. Opt.-West. Gradigis Semmerling (A. Bullock) 1. Hrn. Bentlers Watermann (Rastenberg) 2. Tot.: 13:10. Flug: 11, 12:10.

Jodannisthal, 7. Mai. Heute früh 4 1/2 Uhr stürzte der Flugjäger Fahnmeier ab und war sofort tot. Die Ursache des Unfalles ist noch unbekannt.

Das Mai-Stimmen am Arberg.

Wenn in den Tälern und im Flachland draußen der Flieder und die Kirschbäume blühen, dann sammelt der Stifflub Arberg in St. Anton die unerwähnten Schläfer um sich, um auf der Arberg-Pashöhe, beim uralten Hopsiz St. Christoph in 1800 m Meereshöhe dem Winter mit einem Frühjahrsstimmen Salet zu sagen. So seit 5 Jahren. Immer ist dieses originale Wetrennen auf dem massen Föhnstrome ein besonderes, von der Sportwelt mit großem Interesse verfolgtes Ereignis gewesen. So auch das heutige Rennen. Leider war es vom Wetter nicht begünstigt. Rebellwaden umhüllten die Bergspitzen und zeitweise fiel Regen. Da mußte man den vorgezeichneten Hindernislauf fallen lassen und sich mit dem Fahrschiff von der Ulmerhütte über den Salzig nach St. Christoph und mit dem Sprunglauf begnügen. Der letztere fand nicht mehr an der bekannten Echer Schanze statt, sondern an einem neuen schönen Hügel, der dicht neben dem Hopsiz angelegt war. Die Veranstaltung war verhältnismäßig gut besucht. Unter Leitung von Ingenieur Gompertz, dem Vorsitzenden des Stifflub Arberg, nahm he einen sehr guten Verlauf. Der Dauerlauf war durch dichten Nebel, nassen Neuschnee (im ersten Teil) und durch schweren Föhnstrome (im zweiten Teil) beeinträchtigt. Gleichwohl hat recht gute Zeiten erzielt worden. Durch einen dazwischen geschobenen und auf dem Salzig postierten Zeitnehmer konnten auch die Zeiten des ersten Teiles (Abfahrt Ulmerhütte, Arsenfalle und Aufstieg zum Salzig) und des zweiten Teiles (Abfahrt Salzig—St. Christoph) festgehalten werden, wodurch sich ergab, daß im ersten (längeren) Teil H. Schneider mit 17,10 Min. und im zweiten Teil Gregory-München mit 6,54 Min. die beste Zeit hatten. 11 Konkurrenten am Start.

Das Ergebnis war folgendes: 1. H. Schneider-St. Anton 21,56 Min. 2. Schaarschmidt-München 25 Min. 3. Daffhotta-St. Anton 25,20 Min. 4. Gregory-München 27,23 Min. Die Strecke hatte bei einer Länge von 6 km eine Höhenifferenz von 650 m. Während des Sprunglaufes, bei dem Schneider außer Konkurrenz prachtvolle Sprünge sang, heitere das Wetter ein, selbst die Sonne wagte sich ein paar Augenblicke hervor. Er ist recht gut geleitet worden. Die geringen Sprungweiten entsprechen der Hügelanlage und den Frühjahrsstimmeverhältnissen. Nachfolgend das Ergebnis: Juniorenprung: 5 an Start. 1. Gregory-Münchener Sportklub 3 gest. Sprünge: 15 m, Note 1,8. 2. Schneider-St. Anton, 3 gest. Sprünge: 13,5 m, Note 2,2. 3. Schaarschmidt-München, 2 gest. Sprünge, 15 m, Note 2,4. 4. Ven-München 2 gest. Sprünge, 15 m, Note 2,5. Seniorensprung: 1. G. F. Luther-München, 3 gest. Sprünge, 15,5 m, Note 1,9. 2. Wucher-Juniobrüd, 3 gest. Sprünge, 14,5 m, Note 1,95. 3. A. Bildstein-Bregenz, 2 gest. Sprünge, 15 m, Note 3,2. 4. Hömer-München für den amgefallenen Stalamlauf veranstaltete man ein lustiges Gymkana, in dem Handl-Juniobrüd erster, Luther-München zweiter wurde. Nach gemeinsamer Abfahrt wurden die Teilnehmer des wohlgeleiteten Rennens in St. Anton von der Wirt abgeholt und im Fortgarten verteilte Gompertz die schönen Preise. Hieranf fand die Generalversammlung des Stifflub Arberg statt.

Wasserkände der Elbe und Moldau.

Schwerts Modtan Brandeis Melnik Leitmeritz Aussig Dresden 6. Mai — 15 — 56 — 9 fehlt — 50 — 29 — 170 7. — 16 — 49 — 4 + 28 — 52 — 27 — 173

Invalidendank für Sachsen

Bereit zur Lösung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden Dresden, Seestraße 5, I.

Kunonen-Expedition (Offert-Gebühr wird nicht berechnet). Lotterie-Kollektion.